2019

Der EnergiePreis
für Kommunen in Schleswig-Holstein

Frischer Wind
Klimaschutz auf innovativen Wegen

Energiegeladen
Alle Preisträger im Fokus

Visionäre, Akteure und Netzwerker
Unsere Gewinner im Gespräch

ENERGIEOlympiade

	Vorwort	3
	Disziplinen	4
	Grußworte	5
EnergieProjekt	Sieger Große technische Maßnahme: Stadt Neustadt in Holstein	8–9
	Alle Teilnehmer Große technische Maßnahme	10–12
	Sieger Kleine technische Maßnahme: Gemeinde Henstedt-Ulzburg	14–15
	Alle Teilnehmer Kleine technische Maßnahme	16–17
	Sieger Organisatorische oder Verhaltensmaßnahme: Stadt Norderstedt	20–21
	Alle Teilnehmer	22
ThemenPreis	Sieger Nachhaltige Mobilität: Amt Hüttener Berge (Erster Preis), Kiel Region GmbH (Zweiter Preis), Stadt Elmshorn (Dritter Preis)	24–29
	Alle Teilnehmer	30–31
EnergieKonzept	Sieger: Stadt Meldorf (Erster Preis), Stadt Neustadt in Holstein, Stadt Norderstedt, Stadt Preetz (alle Zweiter Preis)	34–41
	Alle Teilnehmer	42–44
EnergieHeld	Sieger: Willy Kanow (Stadt Schenefeld)	46–47
	Nominierte	48
	Rückblick auf 2015	49
	Resümee des Wettbewerbs 2019	50
	Das Teilnehmerfeld 2019: Unsere Energiekommunen	51
	Impressum	51

Auch kleine Heldentaten bewegen etwas – helfen Sie uns, den Geist der EnergieOlympiade durch ganz Schleswig-Holstein zu tragen.

Unter dem folgenden Link www.energieolympiade.de/der-wettbewerb/broschueren ist diese Broschüre online als pdf erhältlich und kann einfach per Email versendet werden. Die Nutzung der Broschüreninhalte ist ausdrücklich erlaubt und sogar erwünscht! In diesem Sinne:

Jede Wende beginnt mit dem ersten Schritt.

VORWORT

„MUTIGE KOMMUNEN GEHEN VORAN BEIM KLIMASCHUTZ. IN DER ENERGIEOLYMPIADE ZEIGEN SIE, WAS ALLES MÖGLICH IST. DER EINE ODER DIE ANDERE WÄCHST DABEI SOGAR ÜBER SICH HINAUS. MACHEN SIE MIT!“

Dr. Klaus Wortmann,
Projektleiter

Wo stehen wir in Schleswig-Holstein beim Klimaschutz in Kommunen? Spielen wir Kreisklasse oder Bundesliga? Werden wir es schaffen, uns international zu qualifizieren? Gerade herausfordernde Aufgaben haben nicht selten ihren besonderen Reiz. „Eigentlich ist es unmöglich, aber weil ihr das seid, könnte es klappen!“ So ähnlich hat Trainer Jürgen Klopp seine Liverpooler Mannschaft in der Fußball-Champions-League vor dem entscheidenden Spiel motiviert, und sie hat es danach tatsächlich geschafft, einen scheinbar aussichtslosen Rückstand zu drehen.

Menschen können über sich hinauswachsen, und auch kleine Kommunen können angesichts einer großen Aufgabe zeigen, was in ihnen steckt. Dies tun sie schon seit 2007 mit inzwischen 450 Vorzeigeprojekten in der schleswig-holsteinischen EnergieOlympiade. Die Jury hat auch 2019 wieder gesprochen und elf Wettbewerbsbeiträge als „Zugpferde“ besonders prämiert. Aber auch alle anderen Projekte, die in diesem Magazin versammelt sind, machen klar, was möglich ist. Und da geht noch mehr! Schmökern Sie gern in der Broschüre: Es lohnt sich. Der Wettbewerb um die besten Ideen und Projekte wird weitergehen, und vielleicht schaffen wir dann zusammen auch das scheinbar Unmögliche!

ENERGIEGEWINNER AUF GANZER LINIE

Genau wie bei der sportlichen Olympiade gibt es auch bei der EnergieOlympiade verschiedene Disziplinen. In jeder der vier Kategorien kann eine Kommune sogar mehrere Wettbewerbsbeiträge einreichen. Die Chance auf einen Gewinn ist also wirklich groß! Mitmachen lohnt sich immer.

EnergieProjekt

Projekte zur Energieeffizienz und Energieeinsparung

Kommunen, die durch konkrete Projekte ihren Energieeinsatz und damit ihre Kosten beispielhaft verringert haben oder verringern werden, bewerben sich in dieser Disziplin. Gefragt ist die gesamte Bandbreite der Energieeffizienzthemen – von Energiecontrolling, Energie- und Klimaschutzmanagement sowie Gebäudesanierung über Green IT bis zur Klärwerkstechnik. Es gibt drei Kategorien:

- Große technische Maßnahme (Investitionskosten über 50 000 Euro)
- Kleine technische Maßnahme (Investitionskosten bis 50 000 Euro)
- Organisatorische oder Verhaltensmaßnahme

ThemenPreis

Nachhaltige Mobilität

Projekte und Konzepte, die zur Verkehrswende in Schleswig-Holstein beitragen, sind in dieser Disziplin gefragt. Der ThemenPreis wechselt in den Wettbewerbsrunden. Diesmal geht es um nachhaltige Mobilität. Prämiert werden die besten Projekte und Konzepte zur Förderung einer effizienten und klimafreundlichen Verkehrsentwicklung in der Zukunft. Dazu zählen nicht nur neue Antriebstechniken, sondern auch neue Angebote und Organisationsformen für Mobilität generell.

EnergieKonzept

Beispielhafte kommunale Energieplanungen und -konzeptionen

Kommunale EnergieKonzepte, die in der Regel noch nicht komplett umgesetzt sind, für die es aber einen Beschluss der Gemeinde gibt, stehen in dieser Disziplin im Fokus. Das Konzept muss mindestens gebäudeübergreifend sein, einen ausgearbeiteten Plan beinhalten und es sollte die Chance auf eine spätere Realisierung erkennbar sein. Gefragt sind Konzepte, mit denen die CO_2-Emissionen deutlich reduziert und die Energiekosten langfristig stabilisiert werden können, also zukunftsweisende Konzepte für alle Bereiche der Energieversorgung und -nutzung.

EnergieHeld

Der Preis für engagierte Ehrenamtler

Engagierte Menschen, die sich im Nebenamt oder in ihrer Freizeit um die Förderung kommunaler Energieprojekte verdient gemacht haben, können in dieser Disziplin nominiert werden. Gesucht sind Personen, die uneigennützig ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in erheblichem Umfang und über einen längeren Zeitraum für vorbildliche kommunale Energieprojekte eingesetzt haben. Der EnergieHeld erhält ein Preisgeld von 1000 Euro.

Zusammen die Energiewende in Schleswig-Holstein voranbringen

Als begeisterter Läufer kenne ich die Spannung vor einem Wettbewerb, den hohen Adrenalinspiegel auf der Strecke und die Glücksgefühle beim Ziel-Einlauf.

Und wie alle Sportler weiß ich: Ohne Ausdauer kein Erfolg. Auch bei der EnergieOlympiade geht es darum, dranzubleiben. Aus einer guten Idee wird nicht automatisch ein preiswürdiges Projekt. Neben persönlichem Engagement zählt hier wie beim Sport der Teamgeist.

Was hilft es, wenn Beschäftigte einer Kommune eine tolle Idee zum Energiesparen entwickeln, die Politik diese aber nicht unterstützt? Oder andersherum: Die Politik möchte ein Energieprojekt umsetzen, kann aber die Verwaltung nicht dafür begeistern.

Die Projekte 2019 zeigen: Die schleswig-holsteinische EnergieOlympiade ist ein echter Mannschafts-Wettbewerb. Die Kommunen stellen hier unter Beweis, was sie können – und sie leisten einen Beitrag zur Energiewende.

Dafür meinen ganz herzlichen Dank!

Daniel Günther
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Schirmherr

Dieses Magazin mit allen Aktiven und Preisträgern der schleswig-holsteinischen EnergieOlympiade erscheint druckfrisch zu unserem 3. Gipfeltreffen der Energie(spar)kommunen Schleswig-Holsteins auf dem Aschberg in den Hüttener Bergen.

Unser Veranstaltungsort steht beispielhaft für eine weitere Disziplin, die alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserem seit 2007 schon traditionellen Wettbewerb mitbringen: Weitblick. Kann ein Mobilitätsportal per App von einem Amt initiiert werden mit Potenzial für landesweite Verbreitung? Rechnet sich die Investition in ein großes Wärmenetz? Ist ein digitales Wärmemanagement im Rathaus zukunftsweisend?

Wir freuen uns, dass 2019 viele Beiträge zu den Themen Mobilitäts- und Wärmewende eingereicht wurden. Auf deutliche Fortschritte in diesen Bereichen kommt es an, wenn die Energiewende gelingen soll. Lernen Sie die „EnergieCommunity“ kennen. Anregende Lektüre!

Stefan Sievers
Geschäftsführer

Stefan Brumm
Geschäftsführer

LOTSEN IM FÖRDERDSCHUNGEL

Interview mit Stefanie Schäfter, Projektleiterin SK:KK

Beständig ist nur der Wandel – das gilt auch im Klimaschutz und beim Energiesparen. Immer wieder entstehen neue Trends, Projekte und Förderungen. Das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) mit Hauptsitz in Berlin am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) berät im Auftrag des Bundesumweltministeriums Kommunen zu diesen Themen. Projektleiterin Stefanie Schäfter im Interview.

Frau Schäfter, was genau bietet das SK:KK den Kommunen?

Zunächst sind wir Lotsen durch den Förderdschungel, vor allem bezogen auf die Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative, über die in den vergangenen Jahren fast 100 Millionen Euro pro Jahr für Klimaschutzprojekte zur Verfügung standen. Wir beraten aber auch zu anderen Bundes-, Länder- und EU-Mitteln. Zweiter Schwerpunkt ist die Öffentlichkeitsarbeit. So stellen wir Informationen zu Fördermitteln zur Verfügung, berichten über Entwicklungen im Klimaschutz und schreiben Handreichungen für Klimaschutzmanager. Dritter Punkt sind die fast 100 Veranstaltungen, die wir jährlich mit diversen Partnern organisieren. Zu guter Letzt geben wir unsere Erfahrungen mit den Kommunen an das Ministerium weiter, sodass die Förderungen laufend optimiert werden können. Über 25 000 Projekte hat das Bundesumweltministerium seit 2008 übrigens begleitet und maßgeblich gefördert.

Welche Energiespartrends können Sie beobachten?

Ich tue mich mit dem Wort „Trends“ etwas schwer. Klimaschutz und Energiesparen sind sehr dynamische Felder und werden von vielen Faktoren beeinflusst. So spielen momentan beispielsweise die Faktoren Digitalisierung und Luftreinhaltung eine große Rolle.

Könnten Sie das näher erläutern?

Digitalisierung und Luftreinhaltung spielen in mehrere Bereiche mit hinein, etwa die Mobilität. Hier ist nicht nur die kommunale Flotte wichtig, sondern auch die Frage, wie Nahverkehr anders aufgezogen werden kann. Da bietet die Digitalisierung viele Chancen. Das Amt Hüttener Berge zum Beispiel ist hier schon sehr aktiv. Einige Kommunen bieten eine „Bus-on-demand-App“ an, sodass die Busse nur bei Bedarf fahren. Beim Thema Green IT gibt es gerade in den kommunalen Rechenzentren ein enormes Einsparpotenzial, etwa durch eine energiesparende Hardware oder effiziente Kühlung. Das Ministerium fördert diese Maßnahmen, idealerweise sind dies Schritte auf dem Weg zur Zertifizierung mit dem Blauen Engel.

Welche Förderschwerpunkte gibt es?

Im Wesentlichen orientiert sich das an den Bedarfen. So wird beispielsweise neuerdings auch der Neubau von Radwegen gefördert. Bei der Digitalisierung unterstützt das Ministerium die Beschaffung und Nutzung von Daten für die Planung intelligenter Mobilitätskonzepte. Erweitert wurde außerdem die Förderung von Energiemanagementsystemen und des Einsatzes von Klimaschutzmanagern. Letztere wurden bislang nur bei der Umsetzung der Konzepte bezuschusst, nun werden sie auch bei der Konzepterstellung teilfinanziert. Beim Thema Wasser und Klärwerke gibt es ebenfalls eine Reihe von Förderschwerpunkten, etwa für die energieeffiziente Weiterverwertung von Klärschlamm zur Energieerzeugung.

KONTAKT:

Kontakt zum SK:KK

Tel. 030 39001-170

E-Mail: skkk@klimaschutz.de

www.klimaschutz.de/service/das-beratungsangebot-des-skkk

SIEGER:
STADT NEUSTADT IN HOLSTEIN

SCHLAU UND SCHÖN – DIE STADTWERKE IN NEUSTADT

Architektur und Klimaschutz perfekt verheiratet

Innovative Energiekonzepte schließen eine attraktive Architektur nicht aus. Das zeigen eindrucksvoll die Stadtwerke Neustadt in Holstein, die logistisch günstig an den Stadtrand gezogen sind und hier das Verwaltungsgebäude sowie Werkstatt und Lagergebäude neu errichtet haben.

Das Projekt – 28 Monate Bauzeit, 100 % Wohlfühlatmosphäre

Schon von Weitem stechen die neuen Gebäude der Stadtwerke dem Besucher ins Auge. Exponiert auf einem Berg gelegen, glänzen am Eingang zur Stadt große Glasfensterfronten im Sonnenschein. Gleichzeitig prägt viel Eichenholz die imposante Erscheinung. Ganz nach dem Motto „aus alt mach neu“ wurden hier alte Eichenhölzer aus Fachwerkgebäuden wiederverwertet. Ebenso wurde mit den Glaselementen verfahren. Diese stammen aus der ehemaligen Hamburger Philips-Zentrale. Die Wiederverwendung gebrauchter Bauteile ist nur ein Punkt von vielen, der diesen Bau energetisch so zukunftsweisend macht. Bei der Planung und Umsetzung wurde viel Wert auf einen ganzheitlichen Ansatz gelegt, der den ökonomischen, ökologischen, aber auch sozialen Anforderungen nachkommt.

„Das ganze Team ist rundum zufrieden. Helle Räumlichkeiten, keine Geräuschbelästigung durch die Dreifachverglasung und absolute Wohlfühlatmosphäre durch die verwendeten recycelten Bauteile“, berichtet Sabine Grell, Assistentin der Werkleitung. Statt 08/15-Sanitärräumen hat hier jede Toilette ihren eigenen Charme. Fliesen aus den 70er Jahren kombiniert mit modernem Sanitär – da fühlt man sich wirklich wohl. In den Fluren wurden Glastrennwände eingebaut. Dadurch entsteht viel Licht. Sabine Grell strahlt, wenn sie über die neuen Stadtwerke berichtet. „Früher habe ich auf ein Dachlukenfenster geschaut, heute kann ich den Blick über die Felder schweifen lassen.“

Der Neubau auf dem über 8000 m² großen Grundstück besteht aus drei Gebäuden und verfügt heute über einen Wärmestandard, der dem eines Passivhauses entspricht. Ziel während der Planung war es, trotz hoher Ansprüche ein möglichst einfaches technisches Konzept umzusetzen, das die Aufenthaltsqualität nicht mindert.

Mirko Spieckermann und Vera Litzka

> „ALLES RETRO, ABER TROTZDEM COOL. DAS VERLEIHT UNSEREM NEUEN GEBÄUDE DEN GEWISSEN CHARME.“
> **Vera Litzka, Leiterin der Stadtwerke**

Aus alt mach neu und auch noch schön

Die Stadt setzte einerseits auf den Einsatz nachwachsender Rohstoffe und Recyclingbaustoffe, wie zum Beispiel Teppiche aus Recyclingfasern alter Fischernetze. Verbundstoffe wurden weitestgehend vermieden. Das eingebaute Blockheizkraftwerk ist ebenso wenig neu wie die Möbel im Eingangsbereich.

„Manchmal, wenn ohnehin alles gut läuft, spielt einem auch der Zufall noch in die Hände“, erklärt Vera Litzka, Leiterin der Stadtwerke. „Wir erfuhren im Projektverlauf davon, dass es in großen Städten Bauteilbörsen gibt, wo Gebrauchtteile erworben werden können. Nach einem Besuch dort erkannten wir die Möglichkeiten und haben sprichwörtlich Blut geleckt. Die Architekten planten noch einmal um und wir haben gemeinsam ausgesucht: Glasfronten, Bohlen, eine Säule, gebrauchte Fliesen und was wir sonst noch nutzen konnten. Auf diese Weise konnten wir mit dem Neubau auch hier neue Maßstäbe setzen. Jetzt verfügen wir zum Beispiel über verschiedene Toilettenräume mit jeweils unterschiedlichen Fliesen. Alles retro, aber trotzdem cool. Das verleiht unserem neuen Gebäude den gewissen Charme.“

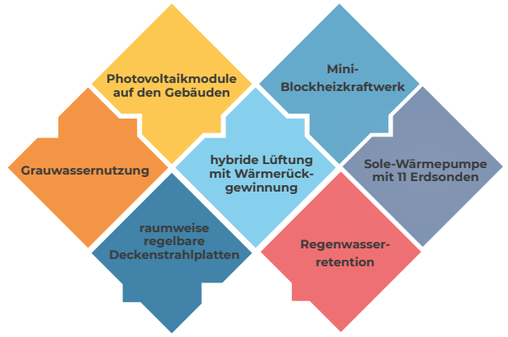
Und die Technik? Auch retro?

Im Bereich der technischen Ausstattung mussten alternative Wege gefunden werden. Die jetzt eingesetzte Anlagentechnik besticht vor allem durch ihre Flexibilität.

„Manche Kollegen waren vor dem Umzug noch etwas skeptisch – neuer Standort, so nah an der Straße, alles anders, wer weiß. Aber seitdem die Kollegen der Stadtwerke hier eingezogen sind, sind alle Bedenken verflogen. Ich bekomme nur positives Feedback“, ergänzt Bürgermeister Mirko Spieckermann. „Die Stadtwerke am Standort Neukoppel prägen durch eine überzeugende Einbindung in den Städtebau maßgeblich den Eingangsbereich der Stadt Neustadt in Holstein.“

So ist dieser Vorzeige-Neubau auch überregional ein Leuchtturm-Projekt, das sowohl durch seine Technik als auch die durchdachte Architektur überzeugt.

Low-Tech-Konzept auf einen Blick



- **Top-5-Platzierung höchste Investition!**

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-16

SPAREN, SPAREN, SPAREN

Der Klassiker der EnergieOlympiade zeigt, wie es geht

Auf großem Fuß leben war gestern. Die EnergieProjekte der Kategorie „Große technische Maßnahme“ zeigen eindrucksvoll, wie Kommunen Energie, CO_2 und Kosten sparen können und damit erheblich zum Klimaschutz beitragen. Und das seit der ersten EnergieOlympiade im Jahr 2007!

Geht das? Energiesparen im Freibad? Aber wie!

STADT BAD BRAMSTEDT

Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Bad Bramstedt setzen seit Langem auf einen umweltschonenden, nachhaltigen Betrieb ihres Freibades. Neben dem Einsatz von Muschelkalkfiltern und dem Nutzen der Wärme der vorbeifließenden Bramau wird heute das Konzept durch eine Solar-Flex-Absorber-Anlage ergänzt. Allein in der vergangenen Saison konnten über 30 Prozent der Energiekosten eingespart werden. Das Prinzip ist einfach: Ein Teilstrom des umgewälzten Badewassers wird nach Filterung von der Reinwasserseite abgezweigt, im Absorber erwärmt und anschließend dem Filterkreis wieder zugeführt. Für den Bau der Solaranlage wurden 1200 m² Dachfläche des Freibades genutzt. Hier werden pro Jahr nun 740 000 kWh Energie gespart. Wie das alles en détail funktioniert, erfahren Sie in unserer Projektdatenbank: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-17

- **Besonders hohe Energieeinsparung!**

EnergieOlympiade NEWCOMER

Deutschlands drittgrößter Personenhafen als Vorreiter im Bereich der Energieeffizienz

GEMEINDE DAGEBÜLL

Die Gemeinde Dagebüll hat ein Energiemanagement aufgebaut, das zu Recht als zukunftsweisend bezeichnet werden kann und mit hohen Zielen für den Dagebüller Hafen verbunden ist. Neben der verbesserten Energieeffizienz, von den verwendeten Kühlgeräten bis hin zur neuen LED-Freiflächenbeleuchtung und dem Hydrauliksystem setzt Dagebüll auch bei der Energieversorgung an. Die Gemeinde hat es geschafft, durch die Nutzung von Windstrom aus der Region und eigener PV-Anlage den Hafen vollständig mit Ökostrom zu versorgen. Heute verfügt der Hafen zudem über Landstromanschlüsse und zwei Ladesäulen für E-Mobilität und ist damit ein echter Vorreiter in Sachen Energieeffizienz und -beschaffung. Mehr erfahren Sie jetzt hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-03

Sporthalle = „Passivhaus“? Nicht einfach, aber gut

STADT ELMSHORN

Über 50 Jahre hat die Einfeldsporthalle der Paul-Dohrmann-Schule in Elmshorn Vereinen und Schulen gute Dienste geleistet. Doch der Zahn der Zeit nagte am Gebäudekomplex. Statt eines kompletten Abrisses setzte die Stadt auf die Sanierung der Halle. Große Teile des Bestandes blieben erhalten. Der „neue“ alte Rohbau erhielt eine optimierte thermische Hülle: Die Wände sind jetzt so aufgebaut, dass im Vergleich zu vorher der Wärmedurchgangskoeffizient um mehr als 90 Prozent gesenkt wird. Ähnliches gilt für die Dachkonstruktion. Statt des Flachdaches wurde die Halle mit einem Giebeldach ausgestattet, das sowohl einer PV-Anlage als auch einer solarthermischen Anlage Platz bietet. Hinzu kommen weitere Maßnahmen im Inneren des Gebäudes. Welche das sind? Lesen Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-18

- **Besonders hohe Energieeinsparung!**

Alte Werke in neuem Licht

STADT FLENSBURG – KOMMUNALE IMMOBILIEN

LED statt Halogen lautet heute das Motto in den Museen der Stadt Flensburg. Das gut funktionierende Energiemanagement der Stadt unterstreicht damit seinen Anspruch, ökologische Ziele auf ökonomisch reizvolle Art zu erreichen. 2018 wurde die hochmoderne Beleuchtung auf dem Museumsberg und im Schifffahrtsmuseum installiert. Die neue LED-Technik vereint dabei ökologische, ökonomische und kulturelle Aspekte. Die Exponate aus Kunst- und Kulturgeschichte bzw. der maritimen Welt werden nun nicht mehr schädlichem UV- oder Infrarotlicht ausgesetzt, und auch die Wärmeentwicklung fällt geringer aus. Die entstandenen Kosten amortisieren sich nach zwölf Jahren und die Stadt kann auf eine Einsparung von 27 t CO_2 pro Jahr hoffen. Mehr dazu unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-08

EnergieOlympiade NEWCOMER

Energetische Sanierung macht Schule

AMT FÖHR-AMRUM

Als „Kasseler Modell“-Schule Ende der Siebzigerjahre errichtet, entsprach der Gebäudekomplex schon seit Jahren den baulichen und energetischen, aber auch den schulisch geforderten Ansprüchen nicht mehr. Bauphysik und Brandschutz waren veraltet. Das Amt Föhr-Amrum baut seit 2017 in zwei Bauabschnitten das Schulgebäude um. Der Schulbetrieb läuft währenddessen weiter. Die Maßnahme umfasst die Gebiete Modernisierung, Energieeinsparung und Ausbau der Energieeffizienz. Es entstehen Kosten von circa 11 Millionen Euro bei gleichzeitiger Energieeinsparung von jährlich bis zu 37 Prozent. Zu dem Projekt gehören unter anderem die Fassadensanierung, die Erneuerung von Fenstern und Türen, der sommerliche Wärmeschutz und vieles mehr. Wer Genaueres über die Maßnahme erfahren möchte, kann sich hier informieren: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-11

- **Top-5-Platzierung höchste Investition!**

EnergieOlympiade NEWCOMER

Mehr Wasser auf der Insel mit weniger Energie

GEMEINDE HELGOLAND

Helgoland ist einer der außergewöhnlichsten Orte der Bundesrepublik. Nicht nur seine Lage ist besonders – auch die Trinkwasserversorgung unterliegt hier anderen Gegebenheiten. Auf der Insel erfolgt diese mithilfe einer Entsalzungsanlage. Über 80 Prozent des Trinkwassers werden aus Meerwasser gewonnen. Das ist sonst nur auf Hochseeschiffen oder in Wüstenregionen üblich. Besonders hoch ist der Bedarf an frischem Wasser in der Hauptsaison, ganzjährig beläuft er sich auf 130 000 m³. Um sich hier energetisch neu aufzustellen, wurden alte durch neue Pumpen ersetzt sowie ein Blockheizkraftwerk angeschlossen. Mit diesen Maßnahmen können mehr als 50 Prozent des bisherigen CO_2-Verbrauchs sowie 575 000 kWh eingespart werden. Damit zeigt Helgoland Weitblick. Mehr dazu unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-06

- **Besonders hohe Energieeinsparung!**
- **Top-5-Platzierung größte Kosteneinsparung!**
- **Prädikat: besonders hohe CO_2- Einsparung!**

Die Amtsarena: Energie- und CO_2-Einsparungen sportlich gedacht

AMT SANDESNEBEN-NUSSEN

Dem Neubau der Amtsarena in Sandesneben-Nusse ging eine sehr gut durchdachte Planung voraus. Es sollte nicht nur ein energetisch sinnvolles Gebäude entstehen, sondern auch ein Ort für Veranstaltungen. Gleichzeitig wurde überlegt, welche weiteren Nutzungsmöglichkeiten sich anboten. Darum entstanden neben der Halle Stell- und Ladeplätze für Elektroautos sowie den Bürgerbus. Der Bau selbst überzeugt durch sein ganzheitliches Konzept. Der Klimaschutzmanager des Amtes begleitete das Projekt von Anfang an, um langfristig etwas Besonderes zu schaffen. Neben der Barrierefreiheit überzeugt die Arena mit einem smarten Beleuchtungskonzept, präzise steuerbaren Heizungssystemen sowie einer besonders dichten Gebäudehülle. Dies wird durch weitere Maßnahmen ergänzt. Alles Weitere über das Projekt erfahren Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-14

- **Besonders hohe Energieeinsparung!**

EnergieOlympiade NEWCOMER

Kleiner Hebel – große Wirkung: neue Wärme an der Schule

GEMEINDE UND SCHULVERBAND SCHAFFLUND

In den Sommerferien herrschte an der Grund- und Gemeinschaftsschule Schafflund Hochbetrieb: Heizölkessel und Heizöllager wurden aus dem Keller der Schule verbannt. Die Sporthallen bekamen eine optimierte Warmwasserversorgung und im gesamten Schulkomplex wurde ein umfangreicher hydraulischer Abgleich durchgeführt. Außerdem sind die Hausmeister durch die Einführung neuer digitaler Möglichkeiten in der Lage, das Heizungssystem zu visualisieren und ganz einfach zu steuern. Schafflund hat durch viele kleine Maßnahmen große Energiekosteneinsparungen im Bereich Strom und Wärme durch den Einsatz effizienter, aufeinander abgestimmter Technik erzielt. Mehr dazu unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-05

Emissionsfrei zum Ziel – wenn der Kindergarten zum Vorbild wird

STADT SCHENEFELD

Die Stadt Schenefeld hat sich beim Neubau der Kita Biene Sonnenstrahl hinsichtlich der Energieversorgung anspruchsvolle Ziele gesetzt und diese trotz hoher Anforderungen und Erwartungen übertroffen. In rund acht Monaten sollte ein Energieeffizienzhaus mit der Perspektive zum Energieplushaus entstehen. Ein Haus, das prinzipiell emissionsfrei mit Elektrizität als einziger Energiequelle zu betreiben ist. Geht nicht, gibt es in Schenefeld nicht. Das Projekt mit emissionsfreier Wärmeversorgung aus Solarthermie und Wärmepumpe sowie CO_2-gesteuerter Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und einer biotechnischen Luftbefeuchtungsanlage wurde inzwischen erfolgreich fertiggestellt. Die berechneten Einsparungen wurden im Betrieb sogar übertroffen.

Das Projekt kann unter www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-15 noch mal genau nachgelesen werden.

RÜCKBLICK
AUS 9 WETTBEWERBSRUNDEN

KLARE KANTE:
Wer hat bei der EnergieOlympiade die meisten Beiträge eingereicht?

Die Wiederholungstäter

bei den Städten:

Landeshauptstadt Kiel (37 Beiträge)
Stadt Norderstedt (27 Beiträge)
Stadt Elmshorn (25 Beiträge)

bei den Kreisen:

Rendsburg-Eckernförde (15 Beiträge)
Herzogtum Lauenburg (10 Beiträge)
Plön (6 Beiträge)

bei den Gemeinden:

Flintbek (8 Beiträge)
Henstedt-Ulzburg (7 Beiträge)
Ratekau (6 Beiträge)

KLARE KANTE:
An wen ging das meiste Preisgeld bei der EnergieOlympiade?

Das Preisgeld

100 000	Euro	Preisgeld werden in jeder Wettbewerbsrunde vergeben.
971 600	Euro	Preisgeld waren es in den bisherigen neun Runden genau.

Davon gingen jeweils:

533 500	Euro	an Ämter, Gemeinden und Zweckverbände.
300 500	Euro	an Städte.
137 600	Euro	an Kreise.

SIEGER:
GEMEINDE HENSTEDT-ULZBURG

DIE RICHTIGE WÄRME ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Gleich drei Dinge auf einmal,

DAS GEHT DOCH NICHT – ODER DOCH?

Flexibel sein, mitdenken, anders denken, neu machen. Das trifft nicht nur auf die quirlige Gemeinde Henstedt-Ulzburg zu, sondern auch auf ihr neues Projekt: Individuelle Lebensentwürfe fordern vor allem in der Gestaltung des Arbeitslebens ein Umdenken – auch in den Kommunen. Das führt zu neuen Arbeitszeitmodellen, die selten einheitlich, sondern meist vielfältig sind. Dadurch können Arbeitnehmer ihren eigenen Lebenstraum besser verwirklichen. Die Kommunen stellt es im Gegenzug aber vor nicht unerhebliche Herausforderungen.

Auch die Gemeinde Henstedt-Ulzburg spürt das. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit sehr unterschiedlichen Wochenarbeitsstunden ist relativ hoch. Die Möglichkeit zur Gleitzeit zwischen 7 und 20 Uhr sorgt zusätzlich dafür, dass die Büros zu verschiedenen Zeiten genutzt werden. Beheizt werden die Büros allerdings bis dato im gesamten Gebäude zu gleichen Zeiten. „Das ist nicht klug gelöst“, meinte Bürgermeister Stefan Bauer, „dafür wird es in der heutigen Zeit andere Lösungen geben.“

> „WIR SIND IN DEN VERGANGENEN JAHREN MEHRFACH ALS UMWELTFREUNDLICHE GEMEINDE AUSGEZEICHNET WORDEN, DENN UNS LIEGT EIN EFFIZIENTES HAUSHALTEN MIT UNSERER ENERGIE UND UNSEREN RESSOURCEN AM HERZEN.“
>
> Stefan Bauer, Bürgermeister der Gemeinde Henstedt-Ulzburg

Flexible Heizmöglichkeiten für mehr Wohlfühlklima

„Unser Team suchte nach einer Lösung, langfristig die Heizkörpersteuerung unserem individuellen Bedarf anzupassen und so unsere Heizkosten zu senken und CO_2 einzusparen“, erklärt Lars Möller, Sachgebietsleiter zentrale Grundstücks- und Gebäudewirtschaft Henstedt-Ulzburg. „Die Gemeinde wirbt aus Überzeugung mit dem Slogan ‚Gemeinde im Grünen‘. Wir setzen bereits seit Jahren auf Klimaschutz und haben viele Projekte erfolgreich verwirklicht“, erläutert Möller weiter.

Heizung mit Köpfchen

Auf Vorschlag des Energiebeauftragen, Uwe Husfeld, werden nun Thermostatregler installiert, die eigenständig die Raumtemperatur einstellen. Mit dem gewählten, selbstlernenden System zur Heizungssteuerung wird die Problematik einer alternativen Steuerung über das Handy überflüssig. Das System sorgt bei Anwesenheit von Menschen für optimale Raumtemperaturen und senkt sie bei Abwesenheit energieeffizient ab.

Künstliche Intelligenz – „plug and play“

„Die vollautomatischen Thermostate berücksichtigen die Beschaffenheit unseres Gebäudes, die Raumfeuchte, die Temperatur und die Anwesenheit von Personen im jeweiligen Raum. Das Gateway wiederum führt diese Ergebnisse mit den aktuellen Wetterdaten zusammen. Daraus leitet das System sein Heizverhalten ab, ohne dass wir händisch eingreifen müssen. Intelligent, digital, einfach“, fasst der Energiebeauftragte die neue Technik zusammen.

Der Austausch der Thermostate kann werkzeuglos und einfach durchgeführt werden, lediglich die Verkabelung des Gateways erfordert Planungs- und Installationsaufwand. Die Gemeinde setzt alles daran, die Maßnahme vor der nächsten Heizperiode umzusetzen. Es wird davon ausgegangen, dass durch die Digitalisierung 30 Prozent Energie eingespart werden. Dank der vollautomatischen Funktionsweise muss das System, abgesehen vom Batteriewechsel alle zwei Jahre, nicht zusätzlich betreut werden. „Nach ersten Schätzungen fallen für die Installation Kosten von 17 000 € an. Die Servicekosten sind hierin nicht enthalten. Bleibt es bei den anvisierten Einsparungen von 12 000 €, werden sich die Investitionskosten innerhalb kürzester Zeit amortisiert haben. Das ist großartig“, freut sich Husfeld.

Alles im grünen Bereich

„Wir sind in den vergangenen Jahren mehrfach als umweltfreundliche Gemeinde ausgezeichnet worden, dem fühlen wir uns verpflichtet“, resümiert Stefan Bauer. „Uns liegt ein effizientes Haushalten mit unserer Energie und unseren Ressourcen am Herzen. Darum arbeiten wir als Gemeinde jedes Jahr daran, ‚klimagerechter‘ zu werden.“

Auch langfristig hat die neue Technik ihren Charme. Über das angeschlossene Web-Portal lassen sich beliebig viele Räume und Liegenschaften zentral und effizient verwalten – kleine Maßnahme, große Wirkung – „Gemeinde im Grünen“ eben.

ENERGIEEFFIZIENTE HEIZUNGSSTEUERUNG SPART 12.000 EURO JÄHRLICH!

Bürgermeister Stefan Bauer, Energiebeauftragter Uwe Husfeld (v.r.)

IN ZAHLEN:

Jährliche Kosteneinsparung	12 000 €
Jährliche Energieeinsparung	130 000 kWh
Jährliche Emissionsminderung ca.	25 t CO_2

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-13

Prädikat: besonders schnelle Amortisation!

KLEINE TATEN BEWEGEN GROSSES

“Kleine technische Maßnahmen“ mit erstaunlicher Wirkung

Wie man mit kleinen, aber effektiven Maßnahmen zur Energiekostensenkung und zur Einsparung von CO_2-Emissionen beiträgt, zeigen die Städte Flensburg und Kiel mit jeweils zwei energiegeladenen Projekten. Und wie nachhaltig sich eine Gemeinde verhalten kann, zeigt das „grüne Dorf mit Herz und Energie“ – die Gemeinde Klixbüll. Lesen Sie selbst.

Aufpassen in der Schule lohnt sich doppelt

STADT FLENSBURG – KOMMUNALE IMMOBILIEN

Für die Stadt Flensburg ist das strategische Energiemanagement für kommunale Immobilien von großer Bedeutung. Im Rahmen zahlreicher Aktionen deckt die Stadt Energiesparpotenziale auf und nutzt diese, um Klimaziele zu erreichen. Der Austausch von mehr als 143 veralteten Elektrogeräten – besonders Dauerverbraucher wie Kühl- und Gefriergeräte – an städtischen Schulen ist dabei ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Umsetzung naheliegender und effektiver Maßnahmen zur Energiekostensenkung sowie Einsparung von CO_2-Emissionen. Durch die Verbindung des Austausches mit wertvollen Tipps zur Nutzung der Geräte sorgt das Projekt für eine Sensibilisierung bei Schülern und Lehrern und trägt damit zu einem Wissenstransfer in die privaten Haushalte bei. Mehr unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-10

Energiesparpotenziale nutzen macht Schule

STADT FLENSBURG – KOMMUNALE IMMOBILIEN

Die Flensburger Kurt-Tucholsky-Gemeinschaftsschule ist nicht nur eine Einrichtung, an der gelehrt wird, es ist auch eine Einrichtung, an der beispielhaft die Vorteile eines strategischen und professionellen kommunalen Energiemanagements sichtbar werden. Ein Beispiel dafür ist der Austausch der Primärfernwärmestation verbunden mit einer Heizungsoptimierung, der im Oktober 2018 erfolgreich abgeschlossen wurde. Ein nach der Heizungsoptimierung verringerter Fernwärme-Anschlusswert macht sich sofort in geringeren Kosten bemerkbar. Neben einer modernen Gebäudeautomation und der Möglichkeit, die Anlage direkt über das Techniknetz der Stadt überwachen zu lassen, ist die Einsparung von rund 28 000 Euro Heizkosten und 64,4 t CO_2-Emissionen im Jahr ein echter Gewinn für die Schule, Stadt und die Umwelt. Mehr über das Projekt hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-09

- **Prädikat: besonders schnelle Amortisation!**

Einschalten und sparen: Clevere Licht- und Kühltechnik für Kindertagesstätten und Jugendtreffs

LANDESHAUPTSTADT KIEL

Mehr als 150 kommunale Einrichtungen in den Bereichen Kindertagesstätten, Jugendtreffs und Einrichtungen der Jugendhilfe benötigen Beleuchtung und Kühlgeräte. Angesichts energieeffizienter LED-Beleuchtungstechnik und hocheffizienter A+++-Geräte konnte dort ein enormes Energiesparpotenzial für die Landeshauptstadt vermutet werden. Dies hat die Stadt zum Anlass genommen, 2017 hier eine weitere Energieeffizienzmaßnahme anzustoßen. Durch die Umrüstung auf energieeffiziente LED-Beleuchtung sowie den Austausch veralteter Kühlgeräte werden in den Einrichtungen rund zwei Drittel der Energie gespart. Bemerkenswert ist auch die rasche Amortisationszeit der Maßnahmen von weniger als vier Jahren. Weitere Details erfahren Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-12

Gaarden macht‘s vor – auf dem Weg zu energieautarkem Planen und Bauen

LANDESHAUPTSTADT KIEL

Mit der Modernisierung der Gaardener Brücke hat die Landeshauptstadt Kiel ein Zeichen in Sachen Energieautarkie gesetzt. Durch den Austausch alter Beleuchtungsmittel und die geschickte Nutzung vorhandener Fläche auf der Brücke für die Installation einer Photovoltaikanlage hat die Stadt es geschafft, den gesamten Energiebedarf des in der Brücke befindlichen Aufzuges zu decken. Außerdem können 50 Prozent des Gesamtenergiebedarfs der Brücke einschließlich der Energie für die Beleuchtung bereitgestellt werden. Dies bedeutet nicht nur eine Kostensenkung und Energieeinsparung für die Stadt Kiel, sondern ist auch anderen Städten und Gemeinden ein Beispiel für deren Brücken sowie zukünftige Brückenplanungen. Mehr unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-02

Das grüne Dorf mit Herz und Energie: Man muss nicht groß sein, um Großes zu leisten

GEMEINDE KLIXBÜLL

Wenn es eine Gemeinde gibt, die ihr Motto lebt und sich diesem offiziell verpflichtet, dann ist es die Gemeinde Klixbüll. Die Fakten zeigen es eindrucksvoll: Als eine von nur drei Gemeinden in Schleswig-Holstein erfasst Klixbüll seinen CO_2-Fußabdruck. Als einzige Gemeinde bekennt sie sich offiziell zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Beispielhaft sind ihre Projekte, um regenerative Energien zu nutzen und Energieeffizienzmaßnahmen durchzusetzen, wie es durch den Bürgerwindpark und seit Mai 2018 durch das Projekt CO_2-neutrale Pflege kommunaler Grünflächen durch Mähroboter gelungen ist. Lesen Sie hier mehr: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-07

> „WENN NICHT DIE ÖFFENTLICHE HAND MIT GUTEM BEISPIEL VORANGEHT – WER DANN?“
>
> Dirk Rubel, Gemeindevertretung Wacken

LEUCHTTURM
FÜR KLEINE STERNENFÄNGER

Sieben Jahre Eisspeicher in Wacken (Sonderpreisgewinner 2011/12)

Wenn die Kindertagesstätte Sternenfänger der Gemeinde Wacken morgens um 8 Uhr ihre Türen öffnet, herrscht schlagartig Trubel. Rund 140 kleine Abenteurer zwischen einem und sechs Jahren entern dann die Räume – bereit für einen neuen, spannenden Tag. Damit die Kleinen gut aufgehoben sind, braucht es nicht nur liebevolle Erzieherinnen und Erzieher, sondern auch gute äußere Bedingungen. Dazu gehört eine angemessene Raumtemperatur. Für die sorgt seit sieben Jahren ein sogenannter Eisspeicher. Herzstück der Anlage ist eine in den Boden eingelassene, mit Wasser gefüllte Zisterne. Eine Wärmepumpe entzieht dem Wasser die Energie, bis es anfängt, zu gefrieren. Die so gewonnene Wärme dient dann der Beheizung der Räume und der Warmwasseraufbereitung. Gut 103 000 Euro wurden damals investiert. Ein innovatives Konzept, fand auch die Jury und zeichnete die Kita bei der EnergieOlympiade 2011/12 mit dem Sonderpreis aus.

Wie sieht es heute bei den Sternenfängern aus? Als Mitglied der Gemeindevertretung hat Dirk Rubel, selbst Ingenieur von Beruf, das „Projekt Eisspeicher“ von Anfang an begleitet. „Als die Kita 2010 eine neue Heizungsanlage brauchte, wollten wir ein Leuchtturmprojekt an den Start bringen. Wenn nicht die öffentliche Hand mit gutem Beispiel vorangeht – wer dann?“, erinnert er sich. Nach anfänglichen „Kinderkrankheiten“ können sich die Wackener heute voll und ganz auf ihren Eisspeicher verlassen. „Zunächst hatten wir noch eine zusätzliche Ölkesselanlage als ‚Notnagel‘. Diese haben wir in diesem Jahr komplett ausgebaut“, erzählt Rubel. Dafür kann nun eine neue Gasbrennwertanlage einspringen, sollte der Eisspeicher einmal an seine Kapazitätsgrenzen stoßen. Schwierig sei die Suche nach einem Unternehmen gewesen, das die Anlage fachgerecht warten könne, da die Technologie in Schleswig-Holstein noch sehr selten sei. Wie viel Energie der innovative Speicher tatsächlich einspart, kann die Gemeinde noch nicht genau sagen, denn auch allgemein hat sich im Kindergarten einiges getan: „Wir haben die Fläche in den letzten Jahren sukzessive um etwa 40 Prozent erweitert und jetzt statt vier acht Gruppen“, so Rubel. „Genaue Zahlen bei der Energieeinsparung sind deshalb schwer zu ermitteln, aber wir gehen von etwa 40 Prozent aus.“

Da der Gemeinde Wacken das Thema Energieeffizienz generell am Herzen liegt, wurde natürlich auch beim Umbau darauf geachtet. Ein Holzrahmenbau sorgt für eine ideale Wärmedämmung, WC-Ablüfter für Wärmerückgewinnung und eine Fußbodenheizung für einen geringen Energieverbrauch sowie warme Kinderfüße. Auch nach der EnergieOlympiade stehen die Zeichen also voll auf Effizienz. Beste Bedingungen für viele weitere spannende Tage in der Kita Sternenfänger.

WER HATTE DIE QUAL DER WAHL?

Wir stellen vor: die Jury der EnergieOlympiade

Zum neunten Mal hat die Fachjury die besten kommunalen Energieprojekte gewählt. Die Kommission wird von den Partnern der EnergieOlympiade gestellt. Seit 2007 kürt die Jury Projekte, die zur Energie- und CO_2-Einsparung beitragen, die innovativ sind und Vorbildcharakter für andere Kommunen in Schleswig-Holstein haben.

Rund 50 Projekte galt es dieses Mal in vier Disziplinen zu bewerten. Alle eingereichten Projekte verdienen eine hohe Anerkennung. Die Jury hat die Beiträge intensiv analysiert sowie bewertet und die jeweils besten in ihrer Disziplin für eine Auszeichnung vorgeschlagen. Am Ende haben unsere zwölf Juroren elf herausragende Projekte gekürt.

Hans Joachim Am Wege
Referent Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag, Kiel

Stefan Brumm
Geschäftsführer Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

Peter Krey
Referent Städteverband Schleswig-Holstein, Kiel

Carsten Schreiber
stv. Geschäftsführer Schleswig-Holsteinischer Landkreistag, Kiel

Stefan Sievers
Geschäftsführer Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

Claudia Viße
Referentin Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, Kiel

Erik Brauer
Leiter IB.SH Energieagentur, Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel

Heidrun Buhse
Referentin Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration, Kiel

Jens Sandmeier
Leiter Landeskoordinierungsstelle Elektromobilität, Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

Dr. Dag Schulze
Nationalkoordinator Deutschland Klima-Bündnis, Frankfurt

Prof. Dr.-Ing. Ilja Tuschy
Zentrum für nachhaltige Energiesysteme, Hochschule Flensburg

Dietmar Walberg
Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V., Kiel

DIE ENTSCHEIDER

EnergieProjekt

Organisatorische oder Verhaltensmaßnahme

SIEGER:
STADT NORDERSTEDT

VORDENKEN, MITMACHEN und NACHAHMEN ERWÜNSCHT

In Norderstedt tickt die Klima-Uhr ab sofort anders.

„Ein erhobener Zeigefinger funktioniert schon in der Schule nicht, darum wählten wir für Norderstedt in puncto Nachhaltigkeit im Bau einen anderen Weg", resümiert Elke Christina Roeder mit einem Lächeln. Es scheint, dieser Weg war von Erfolg gekrönt, denn der Stolz ist der Norderstedter Oberbürgermeisterin anzusehen. „Viele möchten etwas für das Klima tun, aber oft fängt es bei den anderen an. Das haben wir geändert. Wir selbst haben in der Kommune neue Maßstäbe gesetzt."

Birgit Farnsteiner, ihres Zeichens Klimaschutzkoordinatorin der Stadt, führt aus: „Unsere eigenen neuen Bauvorhaben sollen zukünftig Vorbildcharakter haben. Deswegen haben wir entschieden, in unseren hochbaulichen Realisierungswettbewerben Klimaschutz, ressourcenschonenden Materialeinsatz und Nachhaltigkeit als Standard fest zu verankern." Konkret bedeutet das, dass Nachweise auf Basis der Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben zur verpflichtenden Aufgabe werden. Klingt langweilig banal, die Wirkung ist aber einfach immens.

Da geht noch was!

Erste Anwendung fand diese Vorgehensweise beim viel beachteten Planungswettbewerb für das Norderstedter Bildungshaus, der 2017 ausgelobt wurde. „Wir wollten in Sachen Nachhaltigkeit einfach noch eine Schippe drauflegen", erklärt Farnsteiner. „Dach, Fassade, Fenster, Heizung, alles wichtig. Aber besonders interessant wird es bei den Baustoffen. Die sind ökologisch von riesiger Bedeutung. Da geht zukünftig noch mehr im Klimaschutz. Für dies alles möchten wir ein Bewusstsein schaffen."

Gemeinsam mit einem externen Gutachter wurden beim Bildungshaus alle Einreichungen hinsichtlich des nachhaltigen Bauens geprüft. „Wir hatten schon die Auslobung so gestaltet und nach und nach das Thema auch bei den Architekten immer stärker platziert", erinnert sich Farnsteiner. „Man könnte auch sagen, steter Tropfen höhlt den Stein." Farnsteiner schmunzelt, aber es war auch harte Arbeit.

Das Projektteam hat sich tief in die neue Materie eingearbeitet, sodass sich in Phase 2 des Wettbewerbs tatsächlich direkt vergleichbare Energie- und Nachhaltigkeitskennwerte ergaben. Diese beziehen sich auf das Gebäude selbst, aber auch auf Themen wie Baumerhalt, Radverkehrsanbindung, Fahrradabstellfläche, Fläche für Leihfahrradstationen und öffentlich zugängliche Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge.

„Als wir uns die finalen Entwürfe angesehen haben, war uns schnell klar, dass wir mit unserer Vorgehensweise den Klimaschutz und den ressourcenschonenden Materialeinsatz ganz nach oben aufs Podest gehoben haben. Das ist ein Riesenerfolg für uns und die Stadt Norderstedt." Der schlussendlich ausgezeichnete Entwurf der Berliner Architekten Richter/Musikowski glänzt nicht nur durch seine überzeugende Architektur, sondern auch in allen Punkten in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaschutz, konkret mit über 60 Prozent CO_2-Minderung.

• Prädikat: besonders hohe CO_2-Einsparung!

Elke Christina Roeder, Oberbürgermeisterin und Birgit Farnsteiner, Klimaschutzkoordinatorin (v. r.)

VORBILDCHARAKTER BEI RESSOURCENSCHONENDEM MATERIALEINSATZ

> „WIR WÜNSCHEN UNS HOHE PLANUNGSSTANDARDS NICHT NUR VON INVESTOREN, DIE BEI UNS BAUEN WOLLEN, WIR WENDEN SIE AUCH BEI EIGENEN BAUVORHABEN AN."
>
> Elke Christina Roeder, Oberbürgermeisterin Norderstedt

Ein Stück Zukunft in der Stadt

Der neue multifunktionale Lernort und Treffpunkt, in dem die Stadtbücherei, die Volkshochschule und das Stadtarchiv untergebracht sind, besticht im Entwurf durch seine moderne und trotzdem gemütliche Anmutung. Die Fassade ist geprägt durch einen hohen Holzanteil und großflächige Fenster. Auf dem begehbaren und begrünten Dach befindet sich neben einer Photovoltaikanlage auch ein kleines Café. Hier wird die solare Stromerzeugung hautnah mitzuerleben sein. Kurzum: Der Neubau wird neben den umliegenden Betonbauten sicher herausstechen.

„Eintagsfliegen sind nicht unser Ding. Wir wollten Standards schaffen, und das haben wir", fasst Roeder die Entwicklung zusammen. „Diese erfolgreiche Vorgehensweise ist ein bundesweites Leuchtturmprojekt. Das ist Motivation für meine Mannschaft und mich, unseren Weg weiter zu gehen und hoffentlich viele davon zu überzeugen, es uns nachzutun."

IN ZAHLEN:

Projektzeitraum	seit 05/2017
Kosten Beratungsleistung	17 000 Euro
Energieeinsparung	344 000 kWh (Bildungshaus)
Emissionsminderung (Bau)	380 t CO_2
Jährliche Emissionsminderung ca.	82 t CO_2

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-20

DREI ENERGIESPARPROJEKTE, DIE SICH LOHNEN

Ein lohnendes Netzwerk für die Heizungsoptimierung

HANSESTADT LÜBECK

Das Projekt der Hansestadt Lübeck vereint gleich acht Institutionen, die sich gemeinsam für die Bürger der Hansestadt und den Klimaschutz starkmachen. Durch ihre Offensive zur Heizungsmodernisierung ist es nicht nur gelungen, Klimaschutzziele wie die Einsparung von Brennstoffen und Strom zu verfolgen, sondern auch, den Bürgern ein echter Partner für die Planung und Realisierung solcher Projekte zu sein. Aus der Aufforderung „Heizung checken – Geld einstecken!“ ist längst ein Versprechen geworden, das viele Lübecker z. B. in Form von ausgelosten Beratungsgutscheinen und der Teilnahme an Infoveranstaltungen und folgenden Modernisierungsmaßnahmen eingelöst haben. Mehr über diesen spannenden Ansatz unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-19

EnergieOlympiade NEWCOMER

Ein Effizienz-Netzwerk setzt Impulse für den Wissenstransfer

EED GMBH MIT DER GEMEINDE SCHÖNKIRCHEN

Für den Klimaschutz und individuelle Unternehmensziele gemeinsam agieren, dies hat sich das Lernende Energieeffizienz-Netzwerk (LEEN) „Region Kiel“ auf die Fahnen geschrieben. 13 zumeist kommunale Unternehmen bündeln ihr Wissen und ihre Maßnahmen, um kosteneffektiv Energie und CO_2 einzusparen und ihre Energieeffizienz zu verbessern. Durch regen Wissenstransfer, aber auch durch gemeinsame Verpflichtungen, wie z. B. Einsparziele sowie jährliches Monitoring und Schulungsmaßnahmen, werden bedeutende Synergieeffekte erzielt. Die hieraus entstandenen Vorteile für jedes Unternehmen setzen einen spürbaren Impuls für die weitere Zusammenarbeit und untermauern die Sinnhaftigkeit von Netzwerken und einem aktiven Wissenstransfer. Mehr Infos unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-01

- **Top-5-Projekt größte Kosteneinsparung!**

EnergieOlympiade NEWCOMER

Programmschmiede für den Energie- und Klimaschutz

KREIS STEINBURG

Der Kreis Steinburg verfolgt den Energie- und Klimaschutz mit einem fundierten und systematischen Ansatz. Nach dem Motto „Gut analysiert ist halb gewonnen“ trägt der Kreis in einem jährlichen Energiebericht die Analysen seiner Handlungsfelder Gebäude, Stromnutzung, Verkehr und nachhaltige Beschaffung zusammen. Diese werden sorgfältig ausgewertet und dienen als Grundlage für die Erstellung von Energie- und Klimaschutzprogrammen. Regelmäßig aktualisiert und fortgesetzt, wurden die CO_2-Emissionen des Kreises durch die Umsetzung dieser Programme bereits um ein Drittel gesenkt. Das entspricht jährlich 324 t CO_2-Emissionen. Mehr über das Projekt unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-1-04

- **Top-5-Projekt größte Kosteneinsparung!**
- **Prädikat: besonders hohe CO_2- Einsparung!**

SPANNENDE FAKTEN
RUND UM DIE ENERGIEOLYMPIADE

KLARE KANTE:
Wer hat die meisten Titel seit 2007 bei der EnergieOlympiade abgeräumt?

- **Die Top Five im Medaillenspiegel:**

Landeshauptstadt Kiel:	6 Prämierungen
Stadt Norderstedt:	6 Prämierungen
Kreis Rendsburg-Eckernförde:	4 Prämierungen
Stadt Flensburg:	4 Prämierungen
Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.:	4 Prämierungen

- **Die Top Seven beim Preisgeld:**

Kreis Nordfriesland	67 600 €
Stadt Norderstedt	65 000 €
Landeshauptstadt Kiel	63 000 €
Stadt Flensburg	57 500 €
AktivRegion Nordfriesland Nord	55 000 €
Gemeinde Krummesse	40 000 €
Gemeinde Sankt Michaelisdonn	40 000 €

ThemenPreis
Nachhaltige Mobilität

SIEGER:
AMT HÜTTENER BERGE

„EIN GROSSER GEWINN FÜR DIE UMWELT“

Digitales Mobilitätsportal für die schleswig-holsteinischen Kommunen

„Mobilität ist für die Menschen in unserer Region das Thema überhaupt“, erzählt der Borgstedter Bürgermeister und Amtsvorsteher des Amtes Hüttener Berge Gero Neidlinger. „Wenn wir es nicht schaffen, die Menschen in unserer Region mobil zu halten, dann laufen wir Gefahr, dass sie in die Stadt abwandern.“ Deshalb war es unbedingt notwendig, etwas zu tun. Die Arbeitsgruppe Mobilität, ein Zusammenschluss aus ehrenamtlich tätigen Bürgermeister*innen, Gemeindevertreter*innen, der ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten, interessierten Bürger*innen und hauptamtlichen Behördenvertretern sowie Beförderungsunternehmen, hat sich mit viel Engagement um die Digitalisierung im Bereich Mobilität gekümmert. So ist das Digitale Mobilitätsportal für das Amt Hüttener Berge, zu dem 16 Gemeinden im Kreis Rendsburg Eckernförde zählen, entstanden. Es ist Vorbild für viele andere Gemeinden, die ebenso einen ländlichen Charakter haben und in denen der öffentliche Nahverkehr nicht ausreicht.

Digitale Vernetzung aller Beförderungsmöglichkeiten der Region

„Wir wollen mit Hüttis Mobilitätsportal ein einfach zu nutzendes Online-Angebot bereitstellen, das alle unterschiedlichen Beförderungsoptionen in der Region vernetzt“, erklärt Andreas Betz, Amtsdirektor des Amtes Hüttener Berge. Dazu zählen der ÖPNV, private Mitfahrgelegenheiten, die eDörpsmobile der Gemeinden, der Bürgerbus mit Hüttis Marktbus, weitere Beförderungsangebote der Gemeinden (beispielsweise zum Landestheater, zu Musikfestivals oder zu Kinobesuchen) sowie Vereinsbusse, Pkw des Amtes, ggf. auch bald noch eBikes und eLastenfahrräder. Die Nutzer können alle Mobilitätsangebote mit Informationen über deren Verfügbarkeit und Nutzungsbedingungen zentral buchen, reservieren und elektronisch bezahlen. Ab August 2019 ist dann das Portal online und für alle nutzbar.

> „WIR WOLLEN MIT HÜTTIS MOBILITÄTSPORTAL EIN EINFACH ZU NUTZENDES ONLINE-ANGEBOT BEREITSTELLEN, DAS ALLE UNTERSCHIEDLICHEN BEFÖRDERUNGSOPTIONEN IN DER REGION VERNETZT.“
>
> Andreas Betz, Amtsdirektor

Für die Realisierung hat das Amt Hüttener Berge eine Projektskizze im Rahmen des Förderprogramms „Land.Digital“ des Bundes eingereicht. Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat das Projekt als innovativ und förderwürdig eingestuft und unterstützt es mit 80 Prozent der Kosten in Höhe von 226100 Euro.

Es lohnt sich, umzusteigen

Durch die Kombination aller Beförderungsmöglichkeiten werden Fahrzeiten und Umstiege minimiert und durch die Bündelung und Reduzierung von Fahrten die CO_2-Emissionen reduziert. So können viele Menschen mit wenigen Autos ihre Mobilitätswünsche erfüllen, ohne dass sich jeder ein eigenes Auto vor die Tür stellt. „Ein großer Gewinn für die Umwelt“, freut sich Andreas Betz. „Bei 1000 Kilometern Fahrtstrecke weniger mit dem Auto, egal ob das eine Langstrecke ist oder viele kleine Wege, die mit dem Fahrrad erledigt werden können, werden damit rund 100 Liter Benzin oder Diesel weniger verbraucht, und das erspart der Atmosphäre ganze 250 Kilogramm CO_2.“

Zugleich soll auch das eAuto-Carsharing weiter gefördert werden. „Wenn wir es schaffen, dass die ein oder andere Familie ihr Zweit- oder Drittauto abschafft und bei Bedarf das eDörpsmobil nutzt, wäre das schon ein großer Erfolg“, zieht der Borgstedter Bürgermeister und Amtsvorsteher Gero Neidlinger seine Bilanz für das Projekt.

ANDREAS BETZ (R.) UND GERO NEIDLINGER ZEIGEN: DAS GEHT DIGITAL!

→ Das Motto „Hütti macht mobil!“

Hüttis Mobilitätsplattform kann noch mehr: „Wir wollen, dass sich Menschen zusammenschließen und ressourcenschonende Mobilitätsangebote etablieren. Beispielsweise, um kulturelle Einrichtungen der Städte zu erreichen oder die Dorfgemeinschaft durch gemeinsame Fahrten zu fördern. Durch das Mobilitätsportal soll langfristig eine dynamische Plattform entstehen, die flexible Mobilität und Gemeinsamkeit fördert. Daraus ist Hüttis digitale Agenda entstanden. Sie versteht sich als mehrjährige Programmplanung, die an die bestehenden Angebote anknüpft und dabei wichtige Leitplanken für eine planvolle und stufenweise kommunale Digitalisierung schafft.“

Andreas Betz

FAKTEN:

Projektzeitraum	10/2018 – 10/2019
Kosten	226100 Euro
Projektschwerpunkte	Verkehrsvermeidung E-Mobilität Förderung des ÖPNV Förderung des kombinierten Verkehrs („modal split“) nachhaltige Mobilität im Tourismus

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-03

SIEGER

THEMENPreis – NACHHALTIGE MOBILITÄT

ZWEITER PREIS:
KIELREGION

EnergieOlympiade NEWCOMER

KOORDINIEREN, INFORMIEREN UND UMSETZEN – von der Strategie bis zur Mobilitätsstation

Von der Fähre übers Carsharing, das Lastenrad, die Mitfahrbänke bis zum Zug oder Bus: Mobilität in der KielRegion ist vielfältig und voller Möglichkeiten. „Es gibt gute Beispiele moderner Mobilität in unserer Region. Aber wir müssen Angebote ausweiten, besser miteinander verbinden und auch ganz neue Wege gehen“, erklärt Janet Sönnichsen, Geschäftsführerin der KielRegion GmbH.

Die Mobilität in der KielRegion ist vielfältig – aber auch ausbaufähig. Das Verkehrsaufkommen und die Anzahl der zugelassenen Fahrzeuge brechen immer neue Rekorde. Nach wie vor ist der allein besetzte Pkw das Verkehrsmittel der Wahl. Dies belastet das Klima und die Bevölkerung. Die Herausforderung ist es, gute Alternativen zum eigenen Auto zu finden.

Ehrgeiziges Ziel: Ablösung des allein besetzten Pkw

Um hier neue Wege zu beschreiten, hat das Regionale Mobilitätsmanagement im Herbst 2018 die Arbeit aufgenommen. Das vierköpfige Team koordiniert Aktivitäten in der KielRegion, um neue Mobilitätsangebote zu schaffen und bestehende Angebote auszuweiten. Dabei geht es um Mobilitätslösungen für die gesamte KielRegion, zu der die Landeshauptstadt Kiel, der Kreis Plön sowie der Kreis Rendsburg-Eckernförde gehören.

Janet Sönnichsen erklärt: „Das Regionale Mobilitätsmanagement steht für alle Fragen rund um die moderne Mobilität bereit. Unsere Mobilitätsexpert*innen setzen Maßnahmen aus dem Masterplan Mobilität um, beraten Kommunen in Bezug auf Fördermittel und werben weitere Fördermittel für die Region ein.“

Basis der Arbeit des Mobilitätsmanagements ist der Masterplan Mobilität, der zwischen 2015 und 2017 in einem breit angelegten Beteiligungsprozess erarbeitet wurde. In der aktuellen Umsetzungsphase werden die 72 Maßnahmen des Masterplans Mobilität bearbeitet – die ersten Mobilitätsstationen sowie Mitfahrbänke sind beispielsweise bereits in der Umsetzung.

> „ES GIBT GUTE BEISPIELE MODERNER MOBILITÄT IN UNSERER REGION. ABER WIR MÜSSEN ANGEBOTE AUSWEITEN, BESSER MITEINANDER VERBINDEN UND AUCH GANZ NEUE WEGE GEHEN.“
>
> Janet Sönnichsen, Geschäftsführerin der KielRegion GmbH

FAKTEN

Projektzeitraum	07/2018 – 07/2020
Kosten	rund 1 Million Euro
Projektschwerpunkt	Verkehrsvermeidung Förderung des Rad- und/ oder Fußgängerverkehrs; E-Mobilität Zentrale Koordination von Fördermittelprojekten Förderung des ÖPNV und von intermodalen und multimodalen Verkehrsverhaltens

Bundesweite Vorreiterrolle: Neue Wege durch gemeinsame Projekte

Mobilitätsmanagement ist aber auch ein kommunikativer Ansatz, um durch Beratung, Information, Kommunikation und Koordination das Mobilitätsverhalten zu verändern. Auch die Fäden für interkommunale Planungsprozesse der Landeshauptstadt Kiel und der Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön laufen bei der KielRegion zusammen. Mit dieser verwaltungsübergreifenden Zusammenarbeit im Mobilitätsmanagement geht die KielRegion neue Wege und übernimmt eine bundesweite Vorreiterrolle.

Schon heute steht fest: Die Arbeit der vergangenen Jahre hat sich gelohnt. „Es fließt viel Energie rein und zunehmend fließt annähernd so viel Energie auch wieder raus“, zieht Henning Bergmann, Mobilitätsmanager, seine persönliche Energiebilanz für das Projekt Regionales Mobilitätsmanagement. „Wir machen weiter.“

Erfahren Sie mehr zum Masterplan Mobilität und den Mobilitätsstationen auf Seite 30 bzw. Seite 44.

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-05

→ Was bewirkt das Regionale Mobilitätsmanagement?

Innerhalb der ersten beiden Jahre können die Ziele der CO_2-Reduzierung aus dem Masterplan Mobilität erreicht werden. Für das erste Förderjahr beläuft sich die Abschätzung auf rund 2500 t CO_2-Einsparung. Im zweiten Förderjahr ist von einer Steigerung auf ca. 3500 t CO_2-Einsparung pro Jahr auszugehen. Für beide Jahre ist in der Abschätzung eine Einsparung von ca. 6000 t CO_2 angesetzt. Erreicht wird diese Einsparung in Summe durch eine Vielzahl an Einzelmaßnahmen. Zu ihnen zählen:

- Entwicklung und Ausbau von Mobilitätsstationen
- Carsharing im ländlichen Raum (stationäres Carsharing in den Mittelzentren und Dörpsmobile außerhalb der Städte)
- Bikesharing für die KielRegion
- Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs
- kommunales, betriebliches und schulisches Mobilitätsmanagement
- Unterstützung und Koordination
- Fördermittel- und Mobilitätsinformation
- integrierte Planung sowie Aktualisierung des Verkehrsmodells und der Mobilitätsdatenbank

KLIMASCHUTZZIEL: MEHR KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT!

Janet Sönnichsen, Martin Kliesow, Henning Bergmann, Daiva Kuhlo, Hilke Ruge (v. r.)

Prädikat: besonders hohe CO_2-Einsparung!

DRITTER PREIS:
STADT ELMSHORN

ESELSBRÜCKE ELMSHORN
Besser Rad fahren zur Arbeit – **Elmshorn macht's vor**

Wer in Elmshorn mit dem Rad vom Bahnhof ins Gewerbegebiet „Grauer Esel" fahren will, hat es mit zahlreichen Hindernissen zu tun: ungeeignete Radwege, nicht vorhandene oder in die Jahre gekommene Abstellanlagen sowie Straßen, die zu erhöhten Geschwindigkeiten des Autoverkehrs führen. Das soll anders werden. Die Stadt schafft eine ganz neue, fahrradfreundliche Verbindung zwischen dem Bahnhof in der Innenstadt und dem rund zwei Kilometer entfernten Gewerbegebiet im Südwesten der Stadt. Die Fahrradroute „Eselsbrücke" soll die Fahrt mit dem Rad schneller, sicherer und bequemer machen und sieht vor, Radverkehrsqualitäten nach und nach auszubauen. Damit sollen Pendler ermutigt werden, auf das Rad umzusteigen.

„Unser Ziel ist es, den Radverkehrsanteil im Pendelverkehr in das Gewerbegebiet um zehn Prozent zu steigern. 600 t CO_2 sollen pro Jahr eingespart werden, wenn die Eselsbrücke komplett ist", erläutert Markus Pietrucha, Klimaschutzmanager beim Amt für Stadtentwicklung. Insgesamt 18 Einzelmaßnahmen sind im Rahmen des Projekts vorgesehen, die Hälfte davon hat die Stadt bereits umgesetzt. Im vergangenen Jahr wurde ein Radweg saniert, eine Brücke gebaut und neue Fahrradstellplätze realisiert. Bis April 2020 sollen weitere Maßnahmen auf der Veloroute umgesetzt sein, dazu zählen beispielsweise ein Fahrradverleihsystem, Fahrradabstellanlagen mit Elektro-Ladestation, eine Erweiterung des Fahrradparkhauses am Bahnhof, neue Fahrradstraßen, Radverkehrsführungen, Radfahrstreifen oder Radwege sowie eine mobile Fahrradwerkstatt.

Dafür ziehen die Stadt Elmshorn und die Arbeitgeber des Gewerbegebietes an einem Strang. Neben der Fahrradstation am Bahnhof und einem großen Immobilienverwalter im Quartier haben die drei größten Arbeitgeber im Gewerbegebiet ihre Kooperationsbereitschaft zur Verbesserung der Radverkehrssituation zugesichert oder signalisiert. Die Zusammenarbeit reicht von der Datenerhebung und Auswertung in den Betrieben über gemeinsame Infrastrukturprojekte und Serviceangebote bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Die Unternehmen leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz der Maßnahmen vor Ort. Wirklich großartig sei die Zusammenarbeit auf allen Ebenen verlaufen. „Ich habe eine richtige ‚Das machen wir'-Mentalität verspürt", freut sich Pietrucha. „Der Name ‚Eselsbrücke' ist bereits fest etabliert, und was uns auch sehr stolz macht: Es gibt schon die ersten Nachahmergemeinden, die unsere Idee kopieren. So muss es sein!"

Ellen Unger und Markus Pietrucha

Innovationsmerkmal

Modellprojekt: Widmet sich umfassend und integrativ der Stärkung des Radverkehrs in einem Gewerbegebiet und der schnellen, durchgängigen und sicheren Anbindung an den zentralen Knotenpunkt Bahnhof/Innenstadt für Pendler. Integrierter Ansatz, der verschiedene Maßnahmen zur Infrastruktur, Aufenthaltsqualität, zu Serviceangeboten und der Verkehrsaufklärung vereint.

Das preisgekrönte Projekt hat Modellcharakter: „Als eine der ersten Städte beschäftigen wir uns umfassend und integrativ damit, den Radverkehr in einem Gewerbegebiet zu stärken und verschiedene Maßnahmen miteinander zu vereinen", fasst der Bürgermeister der Stadt Volker Hatje zusammen. „Unsere Eselsbrücke ist auch durch die intensive Zusammenarbeit mit den größten Arbeitgebern und Verkehrsakteuren der Region so besonders." Klimaschutzmanager Markus Pietrucha ergänzt: „Und das Tolle ist, dass wir das Projekt sogar organisch weiterentwickeln konnten. Im Prozess sind neue Ideen entstanden, wie zum Beispiel zusätzliche Abstellanlagen und sichere Radwegeverbindungen, die jetzt auch schon in Angriff genommen und umgesetzt werden."

> „ALS ECHTEN ENERGIEHELDEN WÜRDE ICH MICH NICHT BEZEICHNEN. AUF DEM ARBEITSWEG NUTZE ICH ABER NUR RAD UND ÖPNV … MEIN CO_2-FUSSABDRUCK IST DAMIT SICHERLICH DEUTLICH UNTER DEM DURCHSCHNITT. ABER MEHR GEHT BEKANNTLICH IMMER."
>
> **Markus Pietrucha, Klimaschutzmanager**

Das Projekt „Eselsbrücke Elmshorn" strebt eine schnelle, sichere und durchgängige Radwegeverbindung entlang der Veloroute „Grauer Esel" an, mit dem Ziel:

1. den Radverkehrsanteil im Pendlerverkehr um zehn Prozent zu erhöhen und rund 600 t CO_2-Emissionen pro Jahr einzusparen,
2. die Fahrradangebote am Knotenpunkt Bahnhof auszubauen,
3. die Qualität und Quantität der Abstellmöglichkeiten an den zentralen Orten zu steigern und
4. die Sicherheit und Zufriedenheit bei der Fahrradnutzung zu vergrößern.

IN ZAHLEN:

Projektzeitraum	05/2017 – 04/2020
Kosten	960 000 Euro
Projektschwerpunkt	Förderung des Rad- und/oder Fußgängerverkehrs

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-02

NACHHALTIGE MOBILITÄT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Da geht doch was!

Energiesparen fängt zu Fuß an – keine Frage! Aber auch Elektroauto, Dörpsmobil, Lastenfahrrad, Mitfahrbank, gemeinsame Autofahrten, flexibler Busverkehr sind echte Alternativen, um umweltschonend von A nach B zu kommen. Viele Gemeinden zeigen schon heute eindrucksvoll, wie die Zukunft in Sachen nachhaltiger Mobilität aussehen wird.

EnergieOlympiade NEWCOMER

E-Fahrzeuge überall aufladen

GEMEINDE BOSBÜLL

Der Kreis Nordfriesland will Deutschlands „klimafreundlichster Kreis“ werden. Das aktuelle Projekt der AktivRegion Nordfriesland Nord unter Trägerschaft der Gemeinde Bosbüll: ein gemeindeübergreifendes Ladesäulennetz für Elektrofahrzeuge. Zu finden sind die Ladepunkte in Bosbüll, Klanxbüll, Westre, Tinningstedt, Ladelund, Leck und Enge-Sande. In Bosbüll ist bereits ein „Dörpsmobil“ – ein elektrisch betriebenes Dorfgemeinschaftsauto – unterwegs. Die anderen Gemeinden wollen es nachmachen. In der Gemeinde Leck befinden sich sogenannte „Quartiersladeplätze“. Diese bieten den dort lebenden Menschen ohne eigene Garagen, Carports oder feste Stellplätze die Möglichkeit, ein E-Fahrzeug direkt vor der Haustür zu laden. Mehr unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-04

Die Fjordbeweger – klimafreundlich dank Lastenrad

STADT FLENSBURG

Lastenräder werden immer beliebter. Decken sie doch eine Vielzahl der Transportbedürfnisse ab, vor allem, wenn sie eine Motorunterstützung bieten. In Flensburg kann man nun an verschiedenen Standorten E-Lastenräder leihen. Einfach über eine Onlineplattform buchen. Das Angebot ist kostenlos. Eine tolle Idee! Ins Leben gerufen von den „Fjordbewegern“. Ihr Ziel: Den Flensburgern ein nahezu autofreies Leben zu ermöglichen und die Stadt somit ein Stück lebenswerter zu machen. Die Stadt hat bereits ein Carsharing-Angebot etabliert, den ÖPNV kontinuierlich ausgebaut und die Fahrradinfrastruktur verbessert. Alles Weitere unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-01

Ausklappen – hinsetzen – warten – mitfahren – ankommen

AMT HÜRUP

In Hürup steht die erste Mitfahrbank des Vereins Boben op e. V.: Eine Holzbank und ein Schilderhalter mit bis zu fünf Richtungswegweisern zum Ausklappen. Das Prinzip: Schild mit gewünschtem Zielort ausklappen, hinsetzen, warten, mitfahren, ankommen – und ganz nebenbei ein nettes Gespräch führen. 34 weitere Mitfahrbänke in 34 Gemeinden waren das Ziel in der Klimaschutzregion Flensburg, Stand September 2018 gab es schon 52 in der Region und darüber hinaus! Ziel: eine Alternative zum Pkw zu schaffen und im ländlichen Raum mobiler zu werden. „Einfach mal machen, statt lange zu debattieren“ war das Motto dieses Projekts. Ein gutes Beispiel dafür, was Ehrenamt und Kommunalverwaltung gemeinsam mit guten Ideen und hoher Eigenmotivation für den Klimaschutz bewegen können. Mehr zum Projekt unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-06

EnergieOlympiade NEWCOMER

Mobilitätsstationen: Es geht auch ohne Auto

KIELREGION

Bisher einzigartig und mit Modellcharakter im Bundesgebiet und im europäischen Vergleich: die Mobilitätsstationen der KielRegion. Sie folgen einheitlichen Gestaltungsgrundlagen für einen besseren Wiedererkennungswert und dienen als Verknüpfungspunkte zwischen unterschiedlichen Mobilitätsangeboten wie dem ÖPNV sowie dem Rad- und Pkw-Verkehr. Diese Umsteigepunkte können auch bestens mit anderen Angeboten wie beispielsweise einem Kiosk oder einer Post kombiniert werden. Zusätzlich bieten sie die Möglichkeit, das Rad oder E-Bike sicher abzustellen oder das E-Fahrzeug zu laden. Das Projekt zeigt, dass es Alternativen zum privaten Pkw auch in dünn besiedelten Gebieten gibt. Es legt den Grundstein für die Verkehrswende auch im ländlichen Bereich und beweist, dass alternative Mobilitätsformen keineswegs nur den Städten vorbehalten sind. Weiterlesen unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-09

EnergieOlympiade NEWCOMER

Ein besserer Busverkehr für alle

KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde plant ein nachhaltiges, modernes und zukunftfähiges Busverkehrskonzept. Die Öffentlichkeit soll bei der Planung mit einbezogen werden. Der Kreis will sozial und ökologisch gerechte Mobilität bereitstellen, den CO_2-Ausstoß verringern und die Erreichbarkeit vor Ort sicherstellen. Mit neuen Buslinien und einem Maximum an Anschlüssen wird die Mobilität aller Bürger im Kreis verbessert. Ab dem Jahr 2021 können Fahrgäste zum Einkaufen, in der Freizeit, auf dem Weg zur Arbeit oder zum Ausbildungsplatz, für Arztbesuche, Behördengänge oder Ausflüge auch den Bus nutzen. Die Busse sollen weitestgehend im Takt fahren. Durch die Öffentlichkeitsbeteiligung können die oftmals nicht bekannten Potenziale des ÖPNV stärker ins Bewusstsein gehoben werden. Mehr unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-10

Nicht nur reden, sondern dann auch machen!

KREIS SEGEBERG

Flächendeckend mit Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ausstatten will sich der Kreis Segeberg und hat deshalb ein Infrastrukturförderprogramm gestartet. Gerade im ländlichen Raum ist aufgrund des oft schlecht ausgebauten ÖPNVs und der weiten Entfernungen ein Zweit- oder sogar Drittwagen keine Seltenheit. Ein enormes Potenzial für Elektrofahrzeuge also. Kommunale Antragsteller, Privatleute und wirtschaftlich Tätige haben jetzt auch im ländlichen Raum die Möglichkeit, einen Förderantrag zu stellen – dank der vom Klimaschutzmanagement erarbeiteten Förderrichtlinie. Dabei handelt es sich um ein allein aus Kreismitteln finanziertes, in dieser Form einzigartiges Förderprogramm für E-Mobilität. 23 Bescheide wurden bereits ausgestellt (Stand November 2018). Mehr dazu unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-07

Autofahrten gemeinsam nutzen

KREIS SEGEBERG

Nachbarschaftshilfe und die Vermeidung von Fahrten sind die Ziele des Projektes. Das „Mitfahrnetz SE“ ist als Modellvorhaben für den Kreis Segeberg im Rahmen seiner Aufgaben der Daseinsvorsorge gestartet. Mithilfe einer Online-Plattform und einer Telefonzentrale sollen beim „Mitnahmenetzwerk für den ländlichen Raum“ ohnehin stattfindende Fahrten gemeinsam genutzt werden. Damit wird ein ergänzendes Mobilitätsangebot in den ländlichen Kommunen geschaffen. Zum Gelingen des Projektes tragen maßgeblich die Gemeinden des Kreises bei. Bisher haben 40 von 95 Gemeinden des Kreises eine Kooperationserklärung zur Unterstützung des Netzwerks vor Ort unterschrieben. Mehr dazu unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-08

Fortbewegung als Erlebnis

GEMEINDE TIMMENDORFER STRAND

Fortbewegung soll in der Gemeinde Timmendorfer Strand wieder zu einem „Erleben“ werden. Radfahren, zu Fuß gehen und das Auto stehen lassen – das sind sehr gute Möglichkeiten, das Klima zu schützen und gleichzeitig die Gesundheit zu fördern. So das Motto des Projektes, das ein Fuß- und Radverkehrskonzept für das Gemeindegebiet mit den Ortsteilen Hemmelsdorf, Groß Timmendorf, Oeverdiek, Niendorf/Ostsee und Timmendorfer Strand beinhaltet. Die Gemeinde lebt vom Tourismus, im Sommer und an schönen Wochenenden kommen viele Gäste, die am Strand Erholung suchen, aber auch aktiv mit dem Fahrrad oder zu Fuß die Umgebung kennenlernen möchten. Die Karte der kleinen Wege soll z. B. das Zu-Fuß-Gehen fördern und dadurch eine andere Wahrnehmung der Umgebung und der Nachbarschaft ermöglichen. Weitere Fakten unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-2-11

GEWUSST?

Die Stadt Flensburg ist zum siebten Mal dabei und hat 23 Beiträge eingereicht. Vier davon wurden prämiert. **Großartig!**

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde war bereits achtmal dabei, hat 15 Projekte eingereicht und bereits viermal gewonnen. **Absolut nachahmenswert!**

Aus dem Gebiet des Kreises Segeberg wurden über alle Wettbewerbsrunden hinweg bereits 49 Beiträge eingereicht. **Das verdient Sonderapplaus!**

RAT UND TAT:
Starke Partner für smarte Kommunen

Hier eine effizientere Einstellung der Heizungsanlage mit hydraulischem Abgleich, dort der Austausch der Leuchtmittel oder ein ganzes Wärmenetz: Für Kommunen gibt es diverse kurz- und langfristige Möglichkeiten, Energie zu sparen. Manche Energiesparmaßnahmen sind vergleichsweise einfach umzusetzen, andere aber auch komplex. Wer sich fragt, wie man sich optimal dem Thema nähert, findet in Schleswig-Holstein schnell tatkräftige Unterstützung, beispielhaft sind hier drei Angebote genannt. Nutzen Sie gerne deren Expertise wie auch die der Partner vor Ort, wie z.B. die kommunalen Energieversorger.

IB.SH

„Uns geht es vor allem darum, gemeinsam mit kommunalen Akteuren sinnvolle Maßnahmen zu identifizieren und dann auch umzusetzen“, betont Erik Brauer, Leiter der IB.SH Energieagentur, einer Abteilung der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH). „Im Rahmen der Energie- und Klimaschutzinitiative des Landes bieten wir Initialberatungen an, in deren Verlauf unter anderem Kosteneinsparpotenziale etwa durch Energiemanagement oder Sanierungsmaßnahmen bis hin zu der langfristigen Planung einer kommunalen Wärmeversorgungsinfrastruktur vor dem Hintergrund bestehender Fördermöglichkeiten diskutiert werden. Konkret können Sie sich das so vorstellen: Wir besuchen eine Gemeinde, weil die alte Heizungsanlage des örtlichen Schulzentrums ersetzt werden muss. Im Gespräch vor Ort ergeben sich dann häufig andere Themen und Maßnahmen, die etwa benachbarte Liegenschaften oder ganze Ortsteile betreffen können. Wir sorgen für die Transparenz, die nötig ist, damit Kommunen Investitionsentscheidungen beraten, Fördermittel beantragen und Konzepte erstellen können. Beispielhaft verknüpft das Förderprogramm der energetischen Quartiersentwicklung Anforderungen an die energetische Gebäudesanierung, effiziente Energieversorgungssysteme und den Ausbau erneuerbarer Energien mit demografischen, ökonomischen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Fragestellungen. Um die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger an der Energiewende vor Ort zu stärken, hat das Land Schleswig-Holstein das Sondervermögen Bürgerenergie.SH bereitgestellt. Die Mittel aus dem Sondervermögen sollen Bürgerenergieprojekten die ersten Schritte in der Planungs- und Startphase erleichtern und finanzielle Risiken senken“, so Brauer. Wichtig ist ihm, das Thema Energie nie isoliert zu betrachten. „Wir schauen immer auf die gesamte kommunale Infrastruktur und Dinge wie die Anpassung an den Klimawandel und den demografischen Wandel sowie damit verbundene Maßnahmen wie etwa die Barrierefreiheit von Gebäuden.“

Weitere Informationen unter: www.ib-sh.de

Deutsche Energie-Agentur

Auch die bundesweit tätige Deutsche Energie-Agentur (dena) hat für die Kommunen Schleswig-Holsteins etwas in petto. „Im Rahmen des Projekts ‚Energieeffiziente Kommune‘ haben wir ein Energie- und Klimaschutzmanagement entwickelt. In sechs Schritten können die Kommunen hier ihre Energieeffizienz verbessern“, erklärt Michael Müller, Teamleiter Energieeffiziente Gebäude. Unter **www.energieeffiziente-kommune.de** stehen Onlinetools zur Umsetzung sowie Best-Practice-Beispiele zur Verfügung. Erste Fragen beantwortet die dena kostenfrei, die weitergehende Beratung durch die Agentur oder andere Akteure kann zum Teil gefördert werden, etwa über die Kommunalrichtlinie im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative. Als zusätzliches „Bonbon“ können sich Kommunen, die den Prozess erfolgreich durchlaufen haben, als „Energieeffizienz-Kommune“ zertifizieren lassen. Ein weiteres Angebot ist das Kompetenzzentrum Contracting der dena. Beim Contracting werden die Energiesparmaßnahmen in die Hände externer Dienstleister gegeben und Ziele über eine Laufzeit von zum Beispiel zehn bis 15 Jahren gesteckt. Das Gute: Die Kosten für die Energieeffizienzmaßnahmen übernimmt der Contractor, dafür wird er über einen vertraglich geregelten Zeitraum an den Einsparungen oder dem Verkauf von Energie beteiligt. Werden die gesteckten Ziele nicht erreicht, trägt der Dienstleister das Risiko. Noch bis 30. Juni 2019 sucht die dena Interessenten für die Begleitung von Contractingvorhaben.

Mehr dazu unter:
www.kompetenzzentrum-contracting.de
www.energieeffiziente-kommune.de

→ Klima-Navi – digitale CO_2-Bilanz für Städte und Kommunen

Die HanseWerk AG ist als einer der größten Energiedienstleister in Norddeutschland Partner der Kommunen im ländlichen Raum und hat mit dem Klima-Navi ein Online-Tool entwickelt, das die Gemeinden dabei unterstützt, schnell und einfach einen Überblick über die im Gemeindegebiet emittierten klimaschädlichen Treibhausgase zu erhalten. Auf dieser Grundlage entwickelt die HanseWerk AG gemeinsam mit den Kommunen innovative Konzepte, um die Emission der Treibhausgase zu reduzieren.

Weitere Infos unter: **www.klima-navi.de**

SIEGER:
STADT MELDORF

EINES FÜR ALLE – ALLE FÜR EINES

IN MELDORF WIRD SICH WAS GETRAUT

Auf dem Weg nach Meldorf ist schon von Weitem der Dom zu erkennen. Für dieses Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert ist Meldorf bekannt – und für sein Engagement als Nationalparkpartner, Fairtrade- und cittaslow-Stadt. Spricht man mit den Menschen vor Ort, merkt man schnell, dass sich hier viel bewegt. „Wir haben uns mit der Stadt, den Bürgern und den hiesigen Unternehmen auf den Weg gemacht. Das ist in vielen Bereichen spürbar", erklärt die Bürgermeisterin Anke Cornelius-Heide mit Blick auf den Unternehmenssitz der Eversfrank Gruppe. Weiter hinten fließt die Miele still vor sich hin, umgeben von weiten, saftigen Marschwiesen.

„Vor Kurzem haben wir eine Stadtmarke entwickeln lassen. Sie lautet: **‚Meldorf I Ankommen. Mitmachen.'** Das passt. Wir wollen auch nach außen zeigen, was uns ausmacht, nämlich das bürgerschaftliche Engagement. Seit Jahrzehnten setzt sich Meldorf zum Beispiel, gemeinsam mit seinen Bürgern intensiv mit Nachhaltigkeitsthemen wie regenerativer Energieerzeugung und Energieeinsparung auseinander", legt Bürgermeisterin Anke Cornelius-Heide dar. „Es wurde Zeit, den nächsten Schritt zu gehen, oder besser gesagt, zum Sprung anzusetzen." Das beschreibt das Vorhaben der Stadt an der Westküste wohl besser. Die Dithmarscher wollen in Meldorf nicht weniger als beispielhaft für alle anderen die Wärmewende einläuten.

„Meldorf ist in der glücklichen Situation, Standort der Druckerei Evers-Druck zu sein, einem regional engagierten und umweltbewussten Unternehmen. Es erzeugt in großen Mengen Abwärme, die schon seit Langem von den benachbarten Schulen, Sporthallen und dem Schwimmbad genutzt werden kann. Hier setzen wir an", berichtet Cornelius-Heide weiter. Gemeinsam mit dem Projektmanager Peter Bielenberg wurde ein einzigartiges, auf die Situation in Meldorf genau zugeschnittenes Energiekonzept entwickelt, das im ersten Schritt Schulen und Sporthallen über eine Fernwärmeleitung mit der klimafreundlichen Abwärme versorgen soll.

> „WIR HABEN UNS MIT DER STADT, DEN BÜRGERN UND DEN HIESIGEN UNTERNEHMEN AUF DEN WEG GEMACHT. DAS IST IN VIELEN BEREICHEN SPÜRBAR."
> Anke Cornelius-Heide, Bürgermeisterin der Stadt Meldorf

Solarthermie und Abwärme groß gedacht

Die Abwärme der Druckerei und der Biogasanlage RKM Naturgas soll in einem saisonalen Erdwärmespeicher zwischengespeichert werden. Besonders im Sommer fällt viel Wärme an, die aber erst in der kalten Jahreszeit gebraucht wird. Dafür wird ein fußballfeldgroßer „Tank" im Erdreich geschaffen. Bielenberg zeigt auf ein weiträumiges Gelände hinter der Druckerei. Die Bedingungen hier sind optimal. Die vorhandenen Ressourcen sollen langfristig durch Solarthermie ergänzt werden, um auch steigende Bedarfe zu decken. „Wir kennen solche Großanlagen bisher nur aus Dänemark, aber wir werden zeigen, dass so etwas auch in Meldorf geht", ist sich Bielenberg sicher. Der Mann brennt für das Projekt, das merkt man sofort. „In Meldorf haben wir einfach ideale Voraussetzungen", schwärmt er. „Hier haben wir nicht nur das Potenzial in Form von Infrastruktur, hier haben wir auch die richtigen Menschen mit dem nötigen Mut und Pioniergeist am Verhandlungstisch. Diese Kleinstadt vereint Denker und Macher, und das brauchen wir für eine erfolgreiche Energiewende." Neben der Stadt und den Unternehmen sind auch die Fachhochschule Westküste und die IB.SH mit an Bord.

Leuchtturmprojekt – passt an die Nordsee

Meldorf hat für die Umsetzung dieses in Deutschland einzigartigen Energiekonzepts eine kommunale Gesellschaft gegründet, die Wärmeinfrastruktur Meldorf GmbH. Hier wird dem Wärmenetz Leben eingehaucht. Die Gesellschaft kümmert sich um die Errichtung, den Bau und den Betrieb. Wer nun meint, das soll es schon gewesen sein, der irrt.

„Erst mal schließen wir unsere kommunalen Liegenschaften an das neue Wärmenetz an, aber dann geht es weiter. Wir möchten für die neu gegründete Gesellschaft langfristig auch private Mitstreiter und Unternehmen als Gesellschafter gewinnen, ebenso für den Anschluss an das Wärmenetz selbst. Wir wollen es mit allen gemeinsam schaffen. Daneben sollen natürlich noch die öffentlichen Gebäude saniert werden, um den Wärmebedarf an sich zu senken und die Wärmeverteilungsstrukturen innerhalb der Gebäude zu optimieren", erklärt Cornelius-Heide die ehrgeizigen Pläne. „Wir versprechen uns davon mittelfristig günstigere Wärmekosten für die öffentlichen Liegenschaften und Impulse für die regionale Wirtschaft. Vor dem Hintergrund der politischen Diskussion der CO_2-Bepreisung macht das Projekt auch wirtschaftlich Sinn."

Wenn die Stadt ihr Vorhaben in den nächsten Jahren umsetzt, kann die Bilanz sich sehen lassen. Es können fast 90 Prozent CO_2-Einsparungen erzielt werden, wenn der Saisonal-Speicher errichtet ist. Meldorf zeigt eindrucksvoll, dass die Wärmewende auch im ländlichen Raum gedacht und vollzogen werden kann.

IN ZAHLEN:

Kosten	5 800 000 Euro
Energieeinsparung	15 % (Gebäude)
Jährliche Emissionsminderung	1 085 t

Peter Bielenberg, Siegfried Meier, Hauke Klinck, Reimer Meyn, Anke Cornelius-Heide, Karsten Evers, Laura Stober, Rolf Claußen (v. l.)

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-13

NÄCHSTE SCHRITTE:

Die Projektidee wurde bereits von der Deutschen Energie-Agentur (dena) als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet. Derzeit läuft die Förderantragstellung bei einem Bundesprogramm. Meldorf hat dazu bereits erfolgreich die Präqualifikation erreicht.

ZWEITER PREIS:
STADT NEUSTADT IN HOLSTEIN

> „MIT EINEM ANTEIL VON ÜBER 70 PROZENT ERNEUERBARER ENERGIEN LÄGE DAS WÄRMENETZ 4.0 IM HAFENQUARTIER WEIT ÜBER DEN BISHER REALISIERTEN WÄRMENETZEN IN DEUTSCHLAND.“
>
> Mirko Spieckermann, Bürgermeister von Neustadt

WÄRME AUS MEERWASSER
FÜR DAS QUARTIER AM GETREIDEHAFEN – EIN WÄRMENETZ 4.0 IN ARBEIT

In Neustadt in Holstein hat man sich auf den Weg gemacht, den alten Getreidehafen als Quartier neu zu denken. Gemeinsam. Die Hafenwestseite wurde komplett überplant. Partizipation und Kreativität während der gesamten Realisierungswettbewerbsphase ließen ein ideenreiches, ganzheitliches Konzept entstehen. Die einreichenden Teilnehmer waren jeweils Teams aus Architekten, Stadtplanern und Landschaftsarchitekten. Die Kommune selbst hat von Beginn an die erneuerbare und innovative Wärmeversorgung angestrebt.

Beim Blick über dieses besondere Areal wird schnell klar: Hier kann etwas Großartiges entstehen. Die vorliegenden Pläne sind beeindruckend und vor dem inneren Auge entsteht schnell ein Bild von einem modernen, aber gemütlichen Hafenviertel.

Ein Quartier neu gedacht

„Wir wollten auch energetisch hier ein Konzept, das die besonderen Gegebenheiten vor Ort nutzt und integriert“, erzählt Lars Arne Beilfuß, Leiter Technik Gas/Wasser/Wärme der Stadtwerke Neustadt. „In unserer aktuellen Machbarkeitsstudie spielen wir verschiedene Szenarien detailliert durch. Als fester Bestandteil unser jetzigen Ideen sind sicher die Großwasserpumpe und die Solarthermie zu werten, die anderen Bausteine variieren.“ Das gesamte Gebiet befindet sich zentral in der Stadt zwischen Altstadt und verschiedenen Wohngebieten. Durch die Nähe zum Hafen soll über die Großwärmepumpe Wärme aus dem Hafenwasser abgeführt und in einem Wärmespeicher aufgefangen werden.

„Meerwasserpumpen dieser Art findet man bisher zum Beispiel auf Helgoland (siehe S. 11), in Stockholm oder Helsinki – doch nun hoffentlich auch bald in Neustadt“, erklärt Beilfuß. „Neben der Umweltwärme aus dem Meer möchten wir aber auch auf Solarthermie setzen. Diese könnte gut auf den Dächern des Quartiers positioniert werden.“ Die gewonnene Energie soll anschließend in ein neu zu errichtendes LowEx-Wärmeverteilnetz eingespeist werden. Ein solches Niedrigtemperaturnetz hat weniger Wärmeverluste als ein herkömmliches Netz und ermöglicht auch, regenerative Wärmeerzeuger auf niedrigeren Temperaturniveaus zu nutzen – wie hier geplant. Als dritte Energiequelle könnte ein Blockheizkraftwerk dienen, das zum Beispiel mit Bio-Methan befeuert wird.

Neue Dimensionen

„Mit einem Anteil von über 70 Prozent erneuerbarer Energien läge das Wärmenetz 4.0 im Hafenquartier weit über den bisher realisierten Wärmenetzen in Deutschland. Ich finde, das kann sich sehen lassen“, resümiert Mirko Spieckermann, Bürgermeister der Stadt Neustadt in Holstein. „Betrachten wir zusätzlich noch die Möglichkeit der Sektorkopplung, wird es richtig gut. Wir könnten so, je nach Bedarf, eine erhöhte Stromabnahme wie auch eine erhöhte Stromproduktion realisieren. Besonders im Windkraftland Schleswig-Holstein ist eine derartige Flexibilisierung für das Stromnetz ein großer Vorteil.“

Umsetzung in Sicht

Die Machbarkeitsstudie beleuchtet genau, wie das Wärmenetz optimal ausgestaltet werden kann, um einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien vorzuweisen, die Abwärme effizient zu nutzen und ein deutlich niedrigeres Temperaturniveau im Vergleich zu klassischen Wärmenetzen zu haben. Läuft alles wie geplant, wird demnächst der Bebauungsplan beschlossen und schon 2020 könnte es in die Realisierung gehen. Angesichts der Tatsache, dass durch die geplanten Maßnahmen jährlich 750 t CO_2 eingespart werden könnten im Vergleich zu alten fossilen Erdgasheizungen, sehr erfreuliche Aussichten.

„Spannend wird es auch, wenn man sich vorstellt, private Haushalte an das Wärmenetz anzuschließen. Hier möchten wir als Stadtwerke gern die Wärmekunden gewinnen und so mit den alten fossilen Gasheizungen in Konkurrenz treten. Der Kunde spart und das Klima gewinnt, das wäre doch was.“ Lars Arne Beilfuß lächelt.

IN ZAHLEN:

Projektzeitraum	seit 01/2018
Kosten	2 700 000 Euro
jährliche Energieeinsparung	3 150 000 kWh
Emissionsminderung ca.	750 t CO_2

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-06

Mirko Spieckermann, Vera Litzka und Lars Arne Beilfuß (v.l.)

- Top-5-Platzierung höchste Investition!

Prädikat: besonders hohe CO_2-Einsparung!

ZWEITER PREIS:
STADT NORDERSTEDT

50 FUSSBALLFELDER + VIELE GUTE IDEEN = PLUSENERGIE-QUARTIER

Wenn alle an einem Strang ziehen, rückt die klimaneutrale Stadt in Sichtweite

„Plant man im Hamburger Speckgürtel eine 47 ha große Neubaufläche, dann sollte man sich eine Portion Extra-Mühe geben, denn solche Flächen sind heute rar“, erzählt Norderstedts Klimaschutzkoordinatorin Birgit Farnsteiner. Grund genug, ein Energie- und Klimaschutzkonzept auf die Beine zu stellen, das in Sachen Ganzheitlichkeit seinesgleichen sucht. „Wir wollten weiter denken. Darum stand für uns gleich zu Beginn des Prozesses zur Entwicklung der ‚Grünen Heyde‘ fest, dass wir unser neues Quartier zertifizieren lassen wollen. Wir möchten Platin.“ Mit Platin ist die höchste Bewertungsstufe der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen gemeint. Um das zu erreichen, muss das neue Quartier in Norderstedt Vorbildcharakter haben, und das wiederum bedarf genauester Planung.

Beteiligung schafft Akzeptanz

„2014 begannen wir, das Projekt ins Leben zu rufen. 2015 starteten wir mithilfe eines Stadtentwicklungsbüros gemeinsam mit den Bürgern, Planern und allen weiteren Interessierten eine Perspektivwerkstatt. Dann folgte 2016 ein Bürgerforum. Wir haben von Anfang an auf Beteiligung gesetzt.“ Oberbürgermeisterin Elke Christina Roeder ist die Begeisterung für diese Maßnahme anzusehen. „Dieses Energiekonzept funktioniert nur, wenn alle mitmachen und wir vorangehen. Wir wollen überzeugen. Wenn wir das schaffen, dann können wir 50 bis 80 Prozent an CO_2 einsparen, und damit öffnen wir die Tür zum Plusenergie-Standard.“

Potenziale und Chancen

Wie das genau funktionieren soll, erklärt Birgit Farnsteiner: „Wir haben verschiedene Fachgutachten erstellen lassen, um alle Möglichkeiten auszuloten. Für die CO_2-Bilanz und den Ressourcenschutz ist das Energiekonzept der ee concept GmbH maßgeblich. Hier haben wir die Klimaschutz-Potenziale analysiert und verschiedene Varianten durchgespielt. Es ging um die Themen Energieversorgung, Baustoffe und den Standard der Gebäudehülle. Die Gutachter haben haargenau durchdekliniert, was wäre wenn, und zwar im ökologischen und ökonomischen Vergleich. Aus dem Ergebnis leiten sich dann Handlungsempfehlungen ab.“

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-05

Mehr wagen – viel sparen

Das Gebiet in Norderstedt ist zum Beispiel für Solarenergienutzung gut geeignet. Daraus folgt für den Rahmenplan, dass Gebäudestellungen, Abstände der Gebäude, südorientierte Dachformen und Abtreppungen nach Norden dies berücksichtigen. Zudem soll die Energieversorgung in der „Grünen Heyde“ durch einen Versorgungsmix aus Erdwärme via Wärmepumpen, einem BHKW sowie Solarenergie über Kollektoren und Photovoltaik sichergestellt werden. Im Bereich der Gebäudehüllen werden Konstruktionen mit hohem Holzanteil und Massivholz bevorzugt. Dies entspricht bei konsequenter Umsetzung einer Gesamteinsparung von 19 480 t CO_2, also dem Energieverbrauch des gesamten Quartiers von ca. elf Jahren. Wenn das kein Argument ist.

„Um alle mit ins Boot zu holen, also Grundstückseigentümer und Investoren, müssen sie gute Argumente haben“, berichtet Birgit Farnsteiner weiter. „Nur Klimaschutz allein reicht nicht, da müssen wir schon umfassender überzeugen, und das können wir heute. Wir haben ein Energiekonzept erarbeitet, das bis ins Detail aufzeigt, warum es schlauer ist, energieeffizient und ressourcenschonend zu bauen. Wir können sowohl Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen als auch Ökobilanzen in Form von Lebenszyklusanalysen vorlegen, die zeigen, dass es sich lohnt – auch wirtschaftlich.“

Die Stadt Norderstedt wird sich dafür einsetzen, dass möglichst viele Erkenntnisse aus dem Energiekonzept durch die Investoren aufgegriffen und umgesetzt werden.

IN ZAHLEN:

CO_2-Minderungspotenzial Errichtung Quartier	19 480 t
Jährliche Emissionsminderung Betrieb	2 151 t

Elke Christina Roeder, Oberbürgermeisterin und Birgit Farnsteiner, Klimaschutzkoordinatorin (v. r.)

Prädikat: besonders hohe CO_2-Einsparung!

„WIR HABEN VON ANFANG AN AUF BETEILIGUNG GESETZT. DIESES ENERGIEKONZEPT FUNKTIONIERT NUR, WENN ALLE MITMACHEN UND WIR VORANGEHEN.“

Elke Christina Roeder, Oberbürgermeisterin von Norderstedt

ZWEITER PREIS:
STADT PREETZ

WAS DIE KÖNNEN, KÖNNEN WIR AUCH SOLARE WÄRME FÜRS WOHNQUARTIER

„Im Dezember 2014 hatte die Kreisverwaltung Plön nach Dänemark eingeladen. Wir schauten uns dort Solarkollektoranlagen mit Erdbeckenspeicher an“, blickt Hans Eimannsberger, Vorstand der Preetzer Bürger Energiegenossenschaft, kurz PreBEG, zurück. „Das hat mich damals so beeindruckt, dass ich dachte, das können wir auch. Es war der entscheidende Anstoß zum Handeln. In Preetz sollte eine regenerative Wärmeerzeugung mit einem hohen Anteil an Solarthermie samt Nahwärmenetz entstehen.“

Mit viel Energie dabei

Gesagt, getan. Es folgte eine von der Stadt Preetz beauftragte Machbarkeitsstudie, aus der hervorging, welche Fläche besonders geeignet ist und dass nur eine Energiegenossenschaft die Umsetzung realisieren kann. Im April 2017 war es so weit: Die PreBEG Manfred Machholz entstand. Klingt einfach, war es aber nicht immer. „Sie brauchen für so ein Vorhaben einen Kümmerer, einen Förderer, kurzum einen echten Hans Dampf in allen Gassen. Das ist in unserem Falle tatsächlich auch ein Hans, nämlich Hans Eimannsberger“, berichtet sein Vorstandskollege bei der PreBEG Hans Kohlhäuser. Es ist spürbar, dass in diesem Projekt im wahrsten Sinne des Wortes viel Energie steckt – von allen Beteiligten. „Ohne Hans stünden wir heute nicht da, wo wir stehen.“

Björn Demmin, Franz Kuhnhäuder, Hans Eimannsberger, Manfred Machholz und Marret Bähr (v. l.)

Über 200 Kommanditisten

Heute, gut zwei Jahre später, befindet sich das Projekt tatsächlich in der Planungsphase. In der Zwischenzeit ist viel passiert. Das gewählte Preetzer Wohnquartier Glindskoppel/Wunder'sche Koppel mit circa 1000 Wohneinheiten soll künftig mit nahezu 100 Prozent regenerativer Wärme versorgt werden. „Für unsere Preetzer Bürger Energiegenossenschaft haben wir inzwischen 205 Mitglieder gewonnen. Damit haben wir die magische Grenze von 200 überschritten und erfüllen eine wichtige Forderung der Banken, die das Projekt finanzieren“, erläutert Eimannsberger. „Es gibt eine genaue Analyse, wie die Wärmeversorgung zukünftig allein mit regenerativen Energien gesichert werden kann. Am Rande des Quartiers befindet sich auf dem Hof Hörnsee eine Biogasanlage. Zusätzlich verfügt der Hof über große Flächen an Grün- und Ackerland. 11 Hektar sollen zukünftig für eine große Freiflächen-Solarthermie-Anlage genutzt werden sowie für einen Langzeit Wärmespeicher.“

Eine besondere Lage

Eine besondere Herausforderung stellt die Lage der Flächen dar. Sie gehören zur Gemeinde Pohnsdorf und liegen sowohl im Landschaftsschutz- als auch im Wasserschutzgebiet. „Mit der Aufstellung der Anlagen für die Nahwärme an diesem Ort sind wir sicher Vorreiter. Da ergeben sich noch einmal ganz neue Fragestellungen. Das Gute daran: Andere Kommunen können sich unsere Erfahrungen später zunutze machen“, fährt der Ingenieur Eimannsberger fort. „Die Gemeinde Pohnsdorf hat den Aufstellungsbeschluss gefasst und die PreBEG hat ein Ingenieurbüro mit der Entwicklung des vorhabenbezogenen B-Plans beauftragt.“

IN ZAHLEN:

Projektzeitraum	11/2016 - 11/2020
Kosten	10 500 000 Euro
jährliche Emissionsminderung	2 653 t CO_2

> „DIE ZUSAMMENARBEIT BEI DIESEM PROJEKT IST SUPER. AUCH DIE GEMEINDE POHNSDORF UNTERSTÜTZT UNS MIT 100 PROZENT.“
>
> Björn Demmin, Bürgermeister der Stadt Preetz

Alle politischen Parteien in der Stadt Preetz stehen hinter dem ehrgeizigen Projekt. „Das Team der PreBEG leistet großartige Arbeit. Auf allen Ebenen und besonders in der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.“ Dies bestätigt auch Björn Demmin, Bürgermeister der Stadt Preetz. „Die Zusammenarbeit bei diesem Projekt ist super. Auch die Gemeinde Pohnsdorf unterstützt uns mit 100 Prozent. So was hat man selten.“ Dieser Rückhalt ist immens wichtig, denn um auch die Bürger von der Umstellung von fossilen Brennstoffen für eine regenerative Wärmeversorgung mit einem weit verzweigten Nahwärmenetz zu gewinnen, bedarf es viel Überzeugungskraft.

„Da alle Haushalte im Quartier über einen Öl- oder Gaskessel verfügen, ist es eine ziemliche Herausforderung, die Menschen für die regenerative Wärmeversorgung zu gewinnen. Es ist deshalb enorm wichtig und notwendig, dass sich kurzfristig die Rahmenbedingungen insbesondere durch die Einführung einer sozial ausgewogenen CO_2-Steuer ändern. Warum werden Ölheizungen heutzutage noch durch Förderprogramme subventioniert? Das macht keinen Sinn. Vor allem, wenn die Klimaziele bis 2050 erreicht werden sollen.“ Man spürt, wie wichtig Eimannsberger das Vorhaben ist. „Mit dem neuen Nahwärmenetz können 20 Prozent der Privathaushalte sowie kirchliche Gebäude und Liegenschaften der Stadt Preetz angeschlossen werden. Damit erzielen wir eine CO_2-Ersparnis von 2600 t. Können Sie sich vorstellen, wie viele Buchen dafür Photosynthese betreiben müssen? 208 000 Buchen. Wenn Sie diese Buchen mit einem Abstand von 5 Metern in einer Reihe anpflanzen, ergibt dies eine Strecke von Preetz bis Salzburg. Ganz ehrlich, wir können uns diesen CO_2-Ausstoß nicht mehr leisten. Das bekommt unsere Natur nicht hin.“ In Preetz steuert man deswegen gegen – mit viel Energie, Herzblut und einem Nahwärmenetz – gespeist ausschließlich mit regenerativer Energie!

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-4-03

EINE CO_2-ERSPARNIS VON 2 600 TONNEN!

- Top-5-Platzierung besonders hohe Investition!
- Prädikat: besonders hohe CO_2-Einsparung!

NACHHALTIG LEBEN UND ARBEITEN IN DER ZUKUNFT

Ihr machts machbar

Den Wettlauf um unsere Zukunft gewinnen – das dachten sich unsere teilnehmenden Gemeinden, die ein innovatives EnergieKonzept vorgestellt haben. Wie kann ein Bauhof CO_2-Emmissionen mindern? Wie können nicht genutzte Strommengen zum Heizen von Wohngebäuden genutzt werden? Wie trägt Erdgas zu einer verbesserten CO_2-Bilanz der Landeshauptstadt Kiel bei? Wie funktioniert ein Nahwärmenetz, um ressourcenschonend zu heizen? Wir sehen Pläne, die Großes versprechen und schon bald zu einer hohen Energieeffizienz und CO_2-Minderung führen können.

Paradebeispiel in Sachen E-Mobilität und Nutzung regenerativer Energien

STADT BARGTEHEIDE

Das Projekt der Stadt Bargteheide, hier insbesondere des Bauhofes, ist ein positives Beispiel für die erfolgreiche Umstellung auf E-Mobilität und die Nutzung regenerativer Energien. Bereits jetzt werden durch die Nutzung von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen des Bauhofes sowie die Nutzung einer neu projektierten Solaranlage die CO_2-Emissionen um rund 34 t jährlich verringert. Dabei sind die ersten umgestellten Fahrzeuge und die bereitgestellten Ladesäulen nur der Beginn eines breit gefächerten Planes, um neue Mobilitätsansätze vorzuleben und für die Öffentlichkeit interessant zu machen. Welche Impulse die Stadt in Zukunft setzen wird und wie das Projekt in die Vielzahl von Aktionen zur Emissionsminderung eingebettet ist, lesen Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-08

EnergieOlympiade NEWCOMER

Smarte Wind-und-Wärme-Modellregion: Überschüssige Windenergie wird genutzt

GEMEINDE FRIEDRICH-WILHEM-LÜBKE-KOOG

Die Gemeinde Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog treibt das innovative Projekt „Wind-und-Wärme-Modellregion“ aktiv in Zusammenarbeit mit der ARGE Netz, der Bürgerwindpark Lübke-Koog Infrastrukturgesellschaft und dem Institut für Wärme und Öltechnik voran. Mit dem Projekt möchte die Gemeinde dem netzengpassbedingten Abregeln der Windkraftanlagen entgegentreten und bisher nicht genutzte Strommengen vor Ort zum Heizen von Wohngebäuden nutzen. Wie das funktioniert? Durch den Einsatz von intelligenten Hybrid-Heizsystemen, die die benötigte Wärme wahlweise flexibel mit Heizöl oder Strom erzeugen können. Interessante Details zu dem Projekt finden Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-09

EnergieOlympiade NEWCOMER

Die Menschen abholen: Ein Konzept mit Partizipation sorgt für Akzeptanz

GEMEINDE GÜBY

Im Rahmen des Klimaschutzes die Bewohnerinteressen, die Klimaschutzmaßnahmen und die Wirtschaftlichkeit auf einen Nenner zu bekommen, ist nicht immer einfach, aber für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen sowie deren Akzeptanz mit Sicherheit immer wichtig. Wie diese Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden, zeigt die Gemeinde Güby zusammen mit der Stiftung Louisenlund im Rahmen der Konzepterstellung zur energetischen Stadtsanierung im Quartier Louisenlund, das vor allem durch den Campus des Internats geprägt wird. Bürgernah, transparent und stark in der Kommunikation hat die Gemeinde gemeinsam mit Bürgern, Schülern, Mitarbeitern und Lehrkräften ein Konzept für die energetische Sanierung erarbeitet, das Maßnahmen in den Bereichen Heizen und Strom definiert hat. Zusätzlich wurden weitere Ansatzpunkte zur Energieeinsparung ausgemacht und Ideen entwickelt. Neugierig? Dann erfahren Sie mehr unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-12

EnergieOlympiade NEWCOMER

Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft – eine der größten Partizipationsoffensiven des Nordens

GEMEINDE LEHMKUHLEN

Ca. 2400 Schüler*innen an über 48 Schulen werden im Rahmen dieses Projektes des Instituts für vernetztes Denken in Bredeneek konkrete Herausforderungen aus der eigenen Region kritisch reflektieren, anschließend Lösungsvorschläge entwickeln und diese den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit präsentieren. Die beteiligten AktivRegionen geben die zu bearbeitenden Themen vor: jeweils mindestens ein Thema aus den Themenschwerpunkten „Nachhaltige Energieversorgung/-nutzung“, „Nachhaltige Mobilität“ und „Nachhaltige Ressourcennutzung“. Die intensive Projektarbeit führt neben der Schulung im vernetzten Denken auch zu einem Hinterfragen und Verändern des eigenen Alltagsverhaltens der Schüler*innen und sorgt so für einen Beitrag jedes Einzelnen im Sinne einer erfolgreichen Energiewende im Lande. Zu den einzelnen Projekten gelangen Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-04

EnergieOlympiade NEWCOMER

Pastorat, Kita und Kirche clever beheizt durch ein Wärmenetz

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE LÜTAU

Der Gesamtwärmebedarf von 140000 kWh der drei Gebäude im Ortskern soll zukünftig mit Wärme aus einer Holzhackschnitzelanlage sowie einer Solarthermieanlage anstelle von Gas abgedeckt werden. Als Brennstoff werden die Knickholzabfälle kirchlicher Agrarflächen genutzt. Die Heizzentrale im Keller des Pastorats verfügt außerdem über einen Pufferspeicher und eine Gas-Therme als Notkessel und ist an ein Wärmenetz angeschlossen. Da die Kirche mit einer Fußbodenheizung ausgestattet sein wird, wird die benötigte Vorlauftemperatur von 40°C über weite Teile der Heizperiode allein mit Sonnenwärme gedeckt. Was im Einzelnen zu einer 80-prozentigen Treibhausgas-Minderung von 32500 kg CO_2 pro Jahr führt, lesen Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-10

EnergieOlympiade NEWCOMER

Europaweit einzigartiges Küstenkraftwerk K.I.E.L.: flexibel, effizient und ökologisch nachhaltig

STADTWERKE KIEL AG

Das Küstenkraftwerk K.I.E.L. bildet die künftige Basis für die Wärmeversorgung in der Landeshauptstadt. Die Kraft-Wärme-Kopplung des Kraftwerks führt zu einem hohen Wirkungsgrad (45 Prozent thermisch und 45 Prozent elektrisch) und einer effizienten Primärenergienutzung von insgesamt über 90 Prozent. 20 Gasmotoren in vier Blöcken können beispielsweise in weniger als fünf Minuten auf eine Nennleistung von 190 Megawatt elektrisch gefahren werden. Durch die vorteilhaften Umwelteigenschaften des Erdgases wird das neue Kraftwerk über 70 Prozent weniger CO_2 ausstoßen als das noch mit Kohle befeuerte Vorgängerkraftwerk und wesentlich zu einer verbesserten CO_2-Bilanz der Landeshauptstadt beitragen. Was das Projekt darüber hinaus so innovativ macht, wird unter www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-01 näher erläutert.

- **Top-5-Projekt höchste Investition!**

Hand in Hand für eine klimaneutrale Wärmeversorgung

KREIS PLÖN

In Plön haben sich mit der Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön und der Firma e-nema zwei Partner gefunden, die Hand in Hand für das Ziel arbeiten, ressourcenschonend zu handeln. Das Projekt des Aufbaus eines Nahwärmenetzes zur klimaneutralen Versorgung der Wirtschaftsförderungsagentur ist ein Vorzeigebeispiel für die clevere Nutzung von Synergien. Die Abwärme von e-nema reicht aus, um jährlich 70 t CO_2 und ca. 350000 kWh Gas einzusparen. Damit ist das Projekt nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch ein echter Gewinn für die Umwelt und die Unternehmen. Wie der Ausbau eines Nahwärmenetzes voranging und warum das auch für andere Kommunen oder Kreise interessant ist, erfahren Sie unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-02

RÜCKBLICK AUS 9 WETTBEWERBSRUNDEN

KLARE KANTE:
Wie setzt sich das Teilnehmerfeld bei der EnergieOlympiade zusammen?

Die Teilnehmer

450 Einreichungen von Kommunen gingen bisher ein. Sie sind in der Projektdatenbank unter www.energieolympiade.de/der-wettbewerb/projektdatenbank/suche mit einer umfangreichen Suchfunktion recherchierbar.

170 Kommunen haben insgesamt bisher mindestens einmal mitgemacht. Sie teilen sich auf in:

- **108** Ämter und Gemeinden
- **28** Städte
- **19** kommunale Zweckverbände
- **10** Kreise plus **2** kreiszugehörige Teilnehmer
- **2** Stadtwerke
- **1** Gemeinschaftsbewerbung Stadt/Gemeinde

Teamwork makes the dream work: Regionale Kooperation für den Klimaschutz

KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE

In der Studie zur Machbarkeit untersuchte der Kreis Rendsburg-Eckernförde mögliche Organisationsformen, um die klimapolitischen Ziele professionell zu verfolgen und Maßnahmen effizient umzusetzen. Der Kreis konnte belegen, dass regionale Kooperationen von Kreis und kreisangehörigen Kommunen Synergieeffekte versprechen, die anderen Organisationsformen deutlich überlegen sind. Als Team haben Kreis und Kommunen in Form einer Klimaschutzagentur die Möglichkeit, Kompetenzen zu bündeln und Maßnahmen kosteneffizient umzusetzen (wie es auch bereits Agenturen in anderen Regionen Deutschlands vorgemacht haben). Eine solche Agentur befähigt vor allem kleinere, nicht so finanzstarke Kommunen überhaupt erst dazu, Klimaschutzmaßnahmen ernsthaft umzusetzen und dafür z. B. Fördermittel zu generieren. Mehr über die Machbarkeitsstudie und interessante Details zur Klimaschutzagentur erfahren Sie unter: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-07

EnergieOlympiade NEWCOMER

Mit einem Masterplan durchdacht in die Zukunft leiten

KIELREGION GMBH

Der Masterplan Mobilität ist eine regionale Mobilitätsstrategie. Sie zeigt umfassend und systematisch die Möglichkeiten für die KielRegion auf, um neue Mobilitätsangebote zu schaffen und bestehende Angebote auszuweiten. Ziel ist eine Verringerung der Verkehrsleistung im Kfz-Verkehr bis 2035 um sage und schreibe 40 Prozent in der Landeshauptstadt Kiel, 25 Prozent in den Mittelzentren und Plön sowie in den weiteren Gemeinden um 15 Prozent. Des Weiteren sind starke Zunahmen im Mobilitätsverbund im Radverkehr und im ÖPNV sowie eine Erhöhung des Pkw-Besetzungsgrades von 1,3 auf 1,4 Personen erforderlich. Welche Ziele darüber hinaus regional umgesetzt werden sollen, um bis 2035 die gewünschte Reduzierung an CO_2-Emissionen zu erreichen (460 000 t pro Jahr weniger!), lesen Sie hier: www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-3-11

Prädikat: besonders hohe CO_2-Einsparung!

DIE ENERGIEOLYMPIADE 2019 AUF EINEN BLICK

Die EnergieOlympiade ist und bleibt Fixpunkt für alle energieinteressierten Kommunen in Schleswig-Holstein. Das demonstriert vor allem die Stadt Elmshorn, die seit Beginn als einzige Kommune in allen neun Wettbewerbsrunden mit mindestens einer Bewerbung dabei war. Aktuell hat Elmshorn allein 25 Beiträge der Jury vorgelegt. Auch das verdient Sonderapplaus. Auf der anderen Seite haben in dieser Runde 17 Neulinge die EnergieOlympiade geentert, allen voran Deutschlands einzige Hochseeinsel Helgoland. Nichtsdestotrotz gibt es immer noch weiße Flecken auf der Schleswig-Holstein-Karte.

Schon 170 Kommunen haben bisher mitgemacht, aber viele Städte, Gemeinde, Kreise, Ämter und Zweckverbände haben sich in der Vergangenheit noch nicht bei diesem besonderen Wettbewerb beteiligt. Die nächste Chance für einen Platz auf dem Siegertreppchen bietet sich für sie und auch für unsere sehr geschätzten „Wiederholungstäter" dann in der Jubiläumsrunde 2020.

Zahlen und Fakten, die für sich sprechen und begeistern:

		GESAMT
Bewerber-Kommunen		170
Anzahl Projekte		450
Sieger und Preisträger		95
Preisgelder		971 600 €
Kosteneinsparung/a1	(N=200)	8 247 133 €
Energieeinsparung/a1	(N=204)	178 276 MWh
Vermiedene CO_2-Emissionen[1]	(N=209)	108 714 t

[1] Die Angaben zu den Kosten-, Energie- und CO_2-Einsparungen beziehen sich nur auf den Teil der Projekte (Anzahl in Klammern) mit konkret berechneten Angaben.

EnergieHeld

Der Preis für engagierte Ehrenamtler

SIEGER:
WILLY KANOW, STADT SCHENEFELD

VORANGEHEN, MENSCHEN MITNEHMEN, GEMEINSAM WEITERDENKEN, MACHEN

Dass Willy Kanow eine echte Berliner Schnauze ist, lässt sich nicht verheimlichen. Der sympathische Dialekt schafft im Gespräch schnell eine angenehme Vertrautheit, dazu seine herzliche Art, da hört man gern zu. Und das ist wichtig, denn der bald 80-Jährige hat viel zu erzählen. Nicht den üblichen Small-Talk, er hat echte Geschichten im Gepäck. Herzenssachen mit elektrotechnischem Bezug, denn das ist schon von Kindesbeinen an sein Steckenpferd.

„Wissen Sie, ich kann nicht nur auf Hockern sitzen und Lieder singen“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Das ist auch schwer vorstellbar. Kanow ist ein Macher. Er war zuletzt über 20 Jahre bei Philips für neue Technikentwicklungen zuständig. „Dinge anzugehen, an die sich keiner rantraut, die schwer umsetzbar sind. Das waren immer meine Projekte. Und sie sind es auch heute noch. Ich handle nach dem Motto, wenn du 80 Prozent der Lösung hast, dann beginne mit der Umsetzung. Der Rest ergibt sich beim Machen.“ Auf diese Weise hat Kanow über 25 Patente angemeldet – zuletzt vor sieben Jahren, gemeinsam mit seinem Enkel. Als Abiturvorbereitung haben die zwei das Konzept für einen Solarkühlschrank für Afrika entwickelt.

Heute kennzeichnet ihn aber vor allem sein ehrenamtliches Engagement in seiner Heimatstadt Schenefeld. Überall, wo es um das Thema Energie geht, ist Kanow mit an Bord. So zum Beispiel, als es um die neue Energieversorgung einer Kita ging. Kanow empfahl eine elektrische Wärmepumpe mit Eisspeicher für das Heizungssystem. Da musste erst einmal Überzeugungsarbeit geleistet werden. Heute wird die Kita emissionsfrei mit Elektrizität versorgt und ist ein kommunales Vorzeigeprojekt. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 12.

Gleichzeitig hat Kanow auch das Klima in der Kita verbessert. Das Raumklima dort war nicht optimal. „Mein Forschergeist war geweckt und ich ging der Sache selbst auf den Grund.“ Gute Kontakte in die Forschung und viel Eigeninitiative halfen, die Kita noch etwas grüner zu machen. Im wahrsten Sinne des Wortes: Ein besonderes Zyperngras optimiert heute die Luft. Es ist eine echte biotechnische Luftbefeuchtungsanlage, basierend auf der Photosynthese, die für ein keimfreies Raumklima sorgt. Eine kleine Maßnahme mit großer Wirkung.

Details unter:
www.energieolympiade.de/Projektdatenbank/2019-4-01

> „ICH HANDLE NACH DEM MOTTO, WENN DU 80 PROZENT DER LÖSUNG HAST, DANN BEGINNE MIT DER UMSETZUNG. DER REST ERGIBT SICH BEIM MACHEN.“
>
> Willy Kanow, EnergieHeld 2019

Auch privat im eigenen Haus sucht Kanow immer nach Wegen, den CO_2-Ausstoß zu mindern. „Der Klimawandel ist wissenschaftlich unbestritten. Verantwortlich ist der vom Menschen verursachte CO_2-Anstieg. Um einen weiteren CO_2-Anstieg zu verhindern, müssen wir in Zukunft auf fossile Brennstoffe wie Erdöl, Erdgas und Kohle ganz verzichten. Das wissen wir alle. Wir müssen bereits in den Schulen beginnen, für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Den Erwachsenen muss man zeigen, dass man mit der Energiewende neben der Energie auch Kosten sparen kann. Das Zauberwort heißt Energieeffizienz. Ersetzt man eine normale Glühlampe durch eine LED-Leuchte, spart man nicht nur 80 Prozent der Energie, sondern auch etwa 25 Euro an Stromkosten im Jahr. Das zieht.“

Dieses Prinzips bedient sich Kanow auch bei einem weiteren Projekt: der Pfiffikus-Idee. Er wollte eine Photovoltaik-Anlage auf seinem Dach installieren. Die bestehenden Systeme überzeugten ihn nicht. Er plante seine Anlage selbst und betreibt sie inzwischen seit sechs Jahren störungsfrei. Basierend auf seinen Erfahrungen wollte er sein Wissen weitergeben. Mit seinen vier Nachbarn bot er einen Workshop an: „Ich plane eine Photovoltaikanlage“. Es wurde ein voller Erfolg. Der Ratssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Teilnehmer brachten nur ihre Stromrechnung mit. Anschaulich wurde erläutert, wie mit einer solchen Anlage langfristig Kosten eingespart werden können. Willy Kanow hat überzeugt.

Inzwischen wurden durch sein Engagement über 100 private Solaranlagen installiert. „Herr Kanow ist ein Mutmacher dafür, dass sich der Einsatz für den Klimaschutz lohnt. Er steuert sein Energiewissen für konkret anstehende Energieprojekte in Schenefeld bei. Wir sind froh, ihn an Bord zu haben“, resümiert Martina Schiller, Energie- und Klimaschutzkoordinatorin der Stadt Schenefeld.

„Am meisten freut es mich, wenn Ideen wirklich funktionieren und ich so andere für das Thema begeistern kann“, sagt Willy Kanow. „Besonders gut hat es bei meinen eigenen Kindern und Enkeln funktioniert. Die sind komplett dem Klimaschutz verhaftet, das macht mich stolz.“

HERZENSSACHEN MIT ELEKTROTECHNISCHEM BEZUG

SIE GEHEN VORAUS

Die Energieheld(Inn)en für unsere Zukunft

Solche Menschen braucht das Land. Menschen, die sich ehrenamtlich einsetzen und ihre Stadt oder ihre Gemeinde in Sachen Klimaschutz voranbringen. Mit viel Begeisterung und Engagement. Diese Heldin und dieser Held sind Vorbild für ein aktives Ehrenamt. Deshalb wurden sie von ihrer Stadt nominiert.

Wir ziehen unseren Hut!

Cornelia Büchner,
STADT NORDERSTEDT

Geniale Netzwerkerin, kreative Ideengeberin und mutige Akteurin vieler erster Stunden – lernen Sie Cornelia Büchner näher kennen!

Vielen Norderstedtern ist sie bekannt, und dennoch erregt die Seniorin immer wieder Aufsehen, wenn sie mit ihrem Rad samt Lastenanhänger Fairtrade-Kaffee und -Tee zu den unzähligen Arbeitskreisen, Projektgruppen oder Veranstaltungen anliefert. Denn mit Leib und Seele setzt sich Cornelia Büchner in ihrer Stadt u.a. für autofreie Mobilität und nachhaltigen Lebensstil ein, ohne dabei soziale Aspekte zu vergessen. Mit ihrem authentischen und frischen Auftreten ist die Ehrenämtlerin gern gesehenes Mitglied unterschiedlicher Arbeitskreise. Bei der regionalen Energieeffizienzgenossenschaft ist sie zum Beispiel Gründungsmitglied gewesen. Ihre vielfältigen Engagements nutzt sie immer wieder, um bestehende Netzwerke miteinander zu verbinden oder neue Partner zusammenzubringen. Sie ist und bleibt ein Vorbild für ein aktives Ehrenamt und wurde daher von ihrer Stadt nominiert.

Prädikat: herausragendes Engagement!

Hans Eimannsberger,
STADT PREETZ

Entschlossener Visionär, aktives Gründungsmitglied und idealer „Kümmerer" – erfahren Sie mehr über Hans Eimannsberger!

Eines ist klar:
Ohne Hans Eimannsberger und seine Expertise bzw. Begeisterung wäre das Thema Energie- und Klimaschutz in Preetz nicht auf dem hohen Niveau, wie es derzeit ist. Als wahrer Macher liefert er regelmäßig externe Unterstützung für verschiedene Energieinitiativen und begleitet als zuverlässige Triebkraft Projekte von Anfang bis Ende. Beim integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt 2017 trat er als treibende Kraft auf, viele aktuelle Projekte resultieren daraus, wie z.B. seit 2019 die Ökostromnutzung. Auf diese Weise macht er Mut, motiviert sein Umfeld und gibt zuverlässig hochinteressante Denkanstöße für den Klimaschutz der Stadt. Dass er vor diesem Hintergrund von seiner Stadt vorgeschlagen wurde, zeigt die Wertschätzung seines Engagements.

Prädikat: herausragendes Engagement!

ALLE PROJEKTE
ONLINE AUF EINEN BLICK

KENNEN SIE SCHON DIE PROJEKTDATENBANK?

Über 450 herausragende Energie- und Klimaschutzprojekte haben seit 2007 an der EnergieOlympiade teilgenommen. Alle Einreichungen sind in der Projektdatenbank auf der Website der EnergieOlympiade auf www.energieolympiade.de recherchierbar.

Die Projektdatenbank dokumentiert die guten Taten aller Einreichenden und hilft bei der Verbreitung herausragender Beispiele für den Klimaschutz in Schleswig-Holstein. Die Handhabung ist einfach: Über Stichwortsuche und Suchmenüs können Themen, Preisträger oder Regionen schnell gefunden werden. Auch nach Jahr, Disziplin oder Einreicher kann gesucht werden. Zum Stöbern oder gezielten Finden: Die umfangreiche Suchfunktion der Recherchedatenbank erlaubt mit zahlreichen Auswahlfunktionen beides. Damit bildet die Datenbank eine gute Basis für Erfahrungsaustausch und neue Projekte.

DAS GANZ BESONDERE
GLÜCKSGEFÜHL

Einmal EnergieHeld – immer EnergieHeld!

Er ist ein echter Macher und Kämpfer für Energieeffizienz und Umweltschutz – das merkt man sofort, wenn Ralf Schmidt anfängt zu erzählen. 2015 wurde der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Hürup bei Flensburg deshalb im Rahmen der EnergieOlympiade als EnergieHeld ausgezeichnet. Diverse Projekte hatte er schon damals angestoßen. Egal worum es ging: Ralf Schmidt war immer ganz vorne mit dabei. Und heute? Ist das natürlich noch immer so. Einem echten EnergieHelden geht eben nie der Atem aus.

„Eigentlich bin ich nicht der Typ, der sich gerne hochloben lässt, aber die Auszeichnung als EnergieHeld war schon etwas Besonderes", erzählt der 51-Jährige. Umweltbewusst und energieeffizient zu leben und zu handeln, verleihe ihm ein „ganz besonderes Glücksgefühl". Dieses Bewusstsein lebt er nicht nur privat, sondern auch in seiner Firma für Insektenschutzrahmen und in der Gemeinde. „Schon 2014 hatten wir ein E-Mobil als Firmenfahrzeug angeschafft. Mittlerweile haben wir auch unseren Transporter gegen ein größeres Tesla-Model ausgetauscht." Wo neben dem Betriebsgelände früher eine Ackerfläche lag, blüht zudem heute eine große Bienenwiese. Eine Solaranlage auf dem Dach und ein Windrad neben dem Haus sorgen für Eigenenergie. „Aktuell überlegen wir, noch mehr Solarzellen auf unserem Dach zu installieren und wie es mit einem Speicher aussehen könnte", so Schmidt.

Auch auf Gemeindeebene hat sich seit 2015 einiges getan. Der von Schmidt mit initiierte Klimaschutzverein Boben Op e.V., der wegen der wachsenden Aktivitäten aktuell einen Geschäftsführer sucht, hat heute 90 Mitglieder, die sich einmal im Monat zur Ideenschmiede treffen. Viele Projekte sind daraus entstanden – von der Initiative „Gemeinsam zur Schule fahren" über die Mitfahrbank bis hin zum Gas-Strom-Pool. Letzterer ist seit 2014 von 129 auf gut 200 Mitglieder gewachsen, die gemeinsam regionalen Ökostrom beziehen. Ebenfalls an Gestalt gewinnt das Projekt der Nahwärmeversorgung des Amts Hürup (Sieger in der Energie-Olympiade 2015): Gefördert von der IB.SH soll in den nächsten Jahren ein Solarthermiefeld entstehen, das die Gemeinden Hürup, Maasbüll und Husby mit Wärme versorgt – zunächst in Form von Insellösungen, später dann flächendeckend.

Jede Menge Bewegung also in der 1200-Seelen-Gemeinde und bei Ralf Schmidt, der sicher auch in Zukunft noch viel in Sachen Klimaschutz bewegen wird. „Mehr als 160 Klimaforscher können sich einfach nicht irren. Wir alle tragen die Verantwortung, jetzt etwas für die Zukunft zu tun, das gilt vor allem für uns als Eltern. Wir haben nur einen Planeten, mit dem wir deshalb sehr, sehr verantwortungsbewusst umgehen müssen", sagt er. Einmal EnergieHeld, immer EnergieHeld!

Prädikat: herausragendes Engagement!

Erfahren Sie mehr über laufende und vergangene Praxisbeispiele bzw. Energiesparkonzepte. Und finden Sie mit einem Mausklick die passenden Ansprechpartner in Nachbarregionen bzw. zu den unterschiedlichsten Fachthemen.

Klicken Sie doch gleich mal rein unter:
www.energieolympiade.de/der-wettbewerb/projektdatenbank/suche

EIN WETTBEWERB: 100 % HOCHSPANNUNG, VIEL ENGAGEMENT UND NOCH MEHR ENERGIE (SPAREN)

RESÜMEE ENERGIEOLYMPIADE 2019

Wer hätte das gedacht? Dank des ungebrochenen Engagements in den schleswig-holsteinischen Kommunen ist die EnergieOlympiade frisch und lebendig wie eh und je – auch im zwölften Jahr und nach der neunten Runde! Hier begegnen sich die energie- und klimaschutzpolitisch Engagierten aus den großen und kleinen Kommunen Schleswig-Holsteins auf Augenhöhe im Wettbewerb um die besten Ideen, Konzepte und Projektbeispiele. Die Karte der „Energiekommunen" zeigt auch 2019, dass überall im Land Herausragendes geschieht. Die 47 Beiträge 2019 kommen aus nahezu allen Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins, die meisten aus dem Kreis Segeberg (7), der Landeshauptstadt Kiel/KielRegion (6), den Kreisen Pinneberg und Plön (je 5) und der Stadt Flensburg (4).

EnergieProjekt

In der Disziplin EnergieProjekt geht es um Energieeffizienz. Und die hat den Charme, neben CO_2 oft auch noch Kosten zu sparen und sich schnell zu amortisieren, was einige Projekte besonders gut demonstrieren. Die Themenschwerpunkte dabei liegen – je dreimal – auf Energiemanagement, Effizienz im Neubau und Beschaffung effizienter Geräte.

Die Einsparungen durch diese Projekte – soweit berechenbar – zeigen, dass allein hierdurch bereits 4,4 Mio. kWh Strom, Öl und Gas und über 600 000 Euro Energiekosten im Jahr vermieden werden. Rund 1900 t CO_2 ersparen diese Projekte dem Klima.

Mobilität

Der ThemenPreis Mobilität macht deutlich: Auch wenn die Förderung der E-Mobilität ein wichtiges Thema bleibt, gehört mehr dazu, um auch im Verkehrssektor die Klimaziele zu erreichen. Über die Siegerprojekte hinaus gibt es hier aktuelle Beispiele, die Mut machen und (noch) ungewöhnlich sind, z. B. ein Fuß- und Radverkehrskonzept in der Gemeinde Timmendorfer Strand.

Schließlich zeigen nicht nur die Siegerprojekte in der Kategorie EnergieKonzept, dass die Wärmewende auf kommunaler Ebene vorankommt, jetzt auch mit der in Dänemark schon weiter verbreiteten großen Solarthermie. Bemerkenswert: Erstmalig ist mit dem Projekt der evangelischen Kirchengemeinde Lütau auch ein Wärmenetz aus dem kirchlichen Bereich dabei.

EnergieHelden

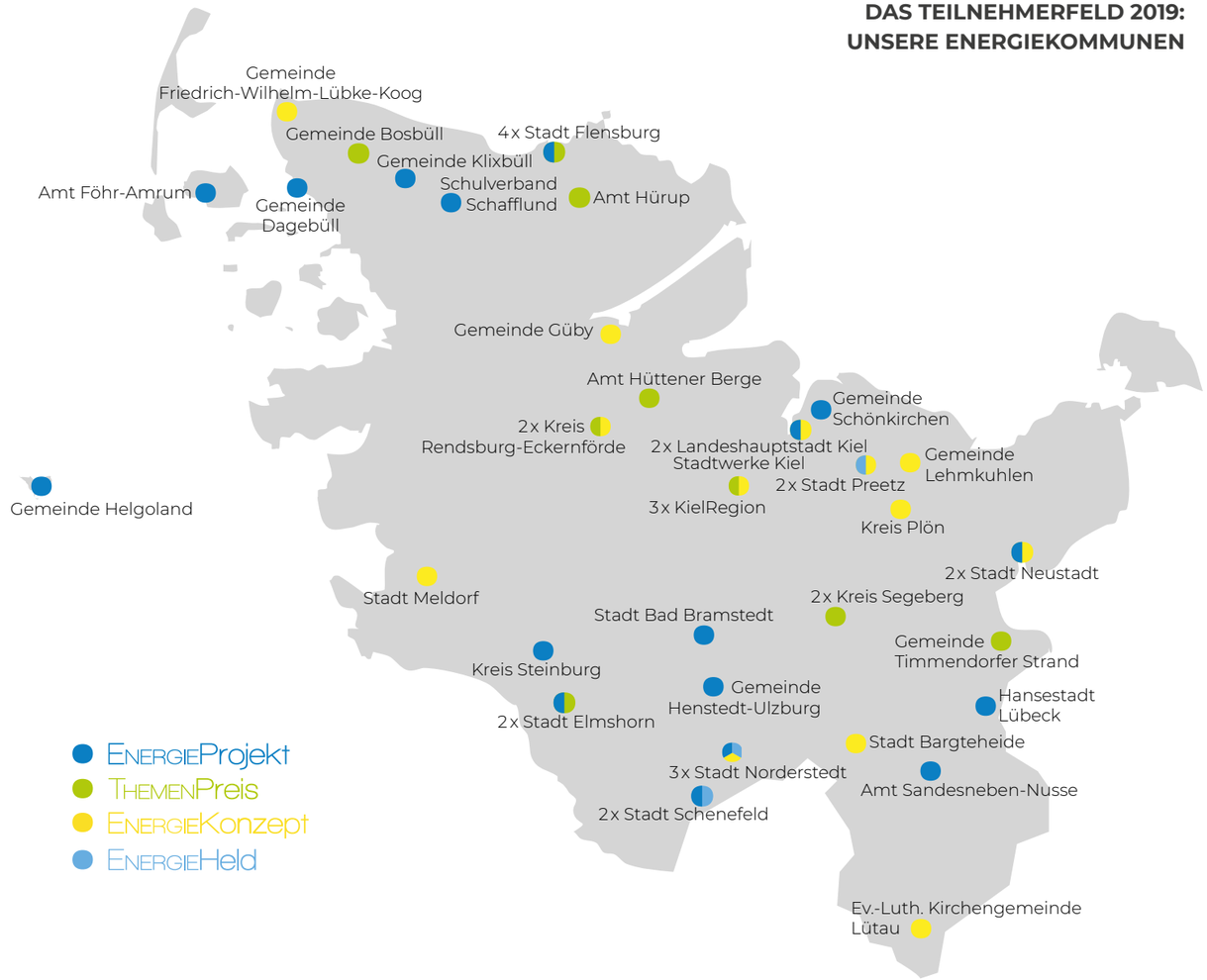
Mehrfach wurden auch diesmal wieder engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit für Energie und Klimaschutz in ihrer Kommune engagieren, für die Auszeichnung als „EnergieHeld" vorgeschlagen. Schon die Nominierung durch die Kommune ist eine Auszeichnung. Schön, dass es solche EnergieHeld(inn)en in Schleswig-Holstein gibt!

Die globalen Klimaschutzszenarien zeigen: Der Klimawandel kann noch gestoppt (oder wenigstens eingedämmt) werden, wenn in den nächsten Jahren auf allen politischen Ebenen genug geschieht. In den Kommunen wird deutlich, dass und wie vor Ort gehandelt werden kann.

Weitermachen

Dass erneut 33 Kommunen, davon 17 erstmals, dabei sind, macht Mut und zeigt: Energie- und Klimaschutzprojekte in den Kommunen ziehen immer weitere Kreise. „Es gibt nichts Gutes. Außer: Man tut es", sagte einmal Erich Kästner, und die Projekte 2019 dürfen in diesem Sinne gern Anstöße für weitere tatkräftige Aktivitäten in den Kommunen geben.

Wer weiß: Vielleicht stehen Sie, lieber Leser, liebe Leserin, in zwei Jahren bereits selbst auf dem Siegerpodest, wenn die EnergieOlympiade 2020 in ihre zehnte Runde startet. Sie sind eingeladen, gerne (wieder) mitzumachen – es lohnt sich für alle!



IMPRESSUM

Herausgeber

EKSH
Gesellschaft für Energie
und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

Wissenschaftspark Kiel
Boschstraße 1 | 24118 Kiel
www.eksh.org

Redaktion und Gestaltung:

nordzuwort
Agentur für Marketing, Werbung & PR
www.nordzuwort.de

Dr. Klaus Wortmann (Projektleitung EKSH)

Stand Juni 2019

Auflage:

1200 Exemplare

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11261-1904-1001

Bildnachweis:

Adobe Stock: Pavel Nesvadba (Cover); synto (S. 5); yanlev, embeki, (S. 10); arborpulchra, LISHENGSAN, P.DZIURMAN, navee (S. 11); Przemek Klos (S. 13); Wolfgang Jargstorff (S. 16); Ivan Smuk (S. 19); Wolfgang Jargstorff (S. 22); Brian Jackson (S. 23), malp (S. 30); VRD (S. 31); Anton Gvozdikov (S. 33); Ralf Gosch (S. 35); Stockwerk-Fotodesign (S. 39); momanuma (S. 43); Rawpixel.com (S. 48)

Shutterstock: Rsphotograph (S. 22); connel (S. 29); Sunny Sudio (S. 37); tuthelens, petrmalinak (S. 42); Sunny Studio (S. 43); Coqrouge (S. 44); Dmytro Zinkevych (S. 45); Andrey_Kuzmin (S. 47)

nordzuwort: S. 8,9, S. 15, S. 21, S. 25, S. 28, S. 35, S. 36, S. 38, S. 41, S. 47,

Fotolia: Igor Yaruta (S. 12)

Gemeinde Henstedt-Ulzburg, vilisto GmbH (S. 14,15); Dirk Rubel (S. 17)

Pixabay: rawpixel (S. 32);

Sonstige: Globetrotterlodge (S. 3,50), Axel Schön (S. 3,5); Frank Peter, David Ausserhofer (S. 5); David Ausserhofer (S. 6); Mary Schiller, Lucky Business (S. 7); Dirk Rubel (S. 17); Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag; IB.SH; EKSH GmbH; Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration; Städteverband Schleswig-Holstein; Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH; Schleswig-Holsteinischer Landkreistag; Klima Bündnis; Hochschule Flensburg; Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung; Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V. (S. 18), Richter Musikowski Architekten (S. 20); KielRegion GmbH (S. 26-27); Anne Gothsch (S. 37); Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr (S. 39); Willy Kanow (S. 12,46); Schmidt Insektenschutzrahmen (S. 49), ELBBERG/TGP/TMH (S. 40)

Ein Wettbewerb der EKSH

EKSH
Gesellschaft für Energie und
Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

www.energieolympiade.de

Unsere Partner:

Städteverband Schleswig-Holstein

SHGT Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag

SHLKT Schleswig-Holsteinischer Landkreistag

IB.SH Ihre Förderbank

Klima-Bündnis

SH Schleswig-Holstein Der echte Norden